

GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG FÜR MÄDCHEN UND JUNGS

LEITFADEN ZUR PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN



INHALT

VORWORT	4
----------------	----------

1. EINLEITUNG	6
----------------------	----------

2. AUSGANGSLAGE	6
2.1. Laufbahn und Geschlecht	6
2.2. Zeitverwendungsmuster nach Geschlecht	7
2.3. Berufswahl – Facts & Figures	7
2.4. Erwerbsleben – Facts & Figures	8
2.5. Familie & Beruf – Facts & Figures	8
2.6. Fazit: Handlungsbedarf für alle Beteiligten	9

3. LAUFBAHNORIENTIERUNG	10
3.1. Kantonaler Gendertag aus Sicht der Berufsberatung	10
3.2. Sekundarstufe II	10

4. GLEICHSTELLUNGSVERSTÄNDNIS UND GENDERKOMPETENZ	11
--	-----------

5. NATIONALER TAG IN KANTONALER AUSFÜHRUNG	11
5.1. Evaluationen	12
5.1.1. Gute Noten für den kantonalen Gendertag 2011	12
5.1.2. Wirksames Fallbeispiel Baselland	12
5.1.3. Der kantonale Gendertag 2015 überzeugt die Primarschulen	13

6. PÄDAGOGISCHES KONZEPT GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG IM KANTON BASEL-LANDSCHAFT	13
6.1. Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft	13
6.1.1. Überfachliche Kompetenzen	14
6.1.2. Fachbereiche	14
6.2. Ziele des kantonalen Gendertags	15
6.3. Aufbau des kantonalen Gendertags über fünf Schuljahre	16
Musterkonzept kantonalen Gendertag als Teil der Laufbahnorientierung	17
6.3.1. 5. Klasse Primarstufe: Berufe haben kein Geschlecht	16
6.3.2. 6. Klasse Primarstufe: Die Welt der Arbeit entdecken	18
6.3.3. 1. Klasse Sekundarstufe I: Seitenwechsel	18
6.3.4. 2. Klasse Sekundarstufe I: Bezahlte und unbezahlte Arbeit	19
6.3.5. 3. Klasse Sekundarstufe I: Lebensentwürfe und Familienmodelle	19

7. ORGANISATION, ADMINISTRATION	20
7.1. Schulprogramm	20
7.2. Organisation	21
7.3. Termine	21
7.4. Produkte	22

8.	KOOPERATION MIT ALLEN BETEILIGTEN	22
8.1.	Schule	22
8.1.1.	Schulleitung	23
8.1.2.	Lehrpersonen	23
8.1.3.	Schülerinnen und Schüler	23
8.1.4.	Erziehungsberechtigte	24
8.2.	Amt für Volksschulen	24
8.3.	Betriebe/Unternehmen/Wirtschaft	24
8.4.	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	24
8.5.	Der Kanton Basel-Landschaft als Arbeitgeber am kantonalen Gendertag	25
8.5.1.	«Die Welt der Arbeit entdecken» beim kantonalen Arbeitgeber BL	25
8.5.2.	«Seitenwechsel» beim kantonalen Arbeitgeber BL	25
8.6.	Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft	25
8.7.	Fachstelle Erwachsenenbildung (FEBL)	26

9.	RECHTLICHE GRUNDLAGEN	26
9.1.	Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft	26
9.2.	Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann	26
9.3.	Einführungsgesetz zum Gleichstellungsgesetz (EG GIG)	26
9.4.	Bildungsgesetz	26
9.5.	Verordnung Kindergarten und Primarschule	27
9.6.	Verordnung Sekundarschule	27
9.7.	Verordnung über die schulische Laufbahn	27
9.8.	Regierungsratsbeschlüsse	27

10.	QUELLEN	27
------------	----------------	-----------

11.	ANHANG	29
11.1.	Musterkonzept kantonalen Gendertag als Teil der Laufbahnorientierung	29
11.2.	Unterrichtsmaterialien	30

VORWORT

Der Baselbieter *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* findet seit 15 Jahren jeweils am zweiten Donnerstag im November statt. Er ist vernetzt mit dem Programm *Nationaler Zukunftstag – Seitenwechsel für Mädchen und Jungs* und stützt sich auf die Rechtsgrundlagen, welche die Schulen im Kanton Basel-Landschaft zur Förderung der Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter verpflichten.

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* im Kanton Basel-Landschaft ist ein Leuchtturm-Projekt. Als «Vatertag – Tochtertag» 2001 gestartet, ist er in Baselland über die Jahre zum etablierten *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* weiterentwickelt worden. Eine breit angelegte externe Evaluation der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) bescheinigte dem Unterrichtsgefäss 2011 eine solide Institutionalisierung bei gleichzeitigem Entwicklungsbedarf.¹ Im Jahr 2015 wurde das Baselbieter Konzept und dessen Umsetzung an den Schulen und in der Verwaltung im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in einem nationalen Vergleich evaluiert und als herausragend beschrieben.² Besonders hervorgehoben wird, dass der Tag durch eine breit zusammengesetzte Steuergruppe begleitet und fast flächendeckend durchgeführt wird, dass das altersabgestimmte Musterkonzept Vorbildcharakter für die teilautonomen Schulen hat und dass sich der Tag explizit und auch in seinem Namen mit Geschlechterverhältnissen auseinandersetzt. Der Anlass trägt entscheidend zur gelungenen Zusammenarbeit von Elternhaus, Wirtschaft und Schule bei.

Ab 2017 umfasst der kantonale *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* ein pädagogisches Konzept über fünf Schuljahre. Das auf der Sekundarstufe gut etablierte Programm wurde im Zuge der Harmonisierung der Schulstufen ergänzt und aktualisiert. Es gilt heute für die Primar- und Sekundarstufe und ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Laufbahnorientierung.

Am kantonalen *Gendertag – Zukunftstag* entdecken Mädchen und Jungen der 5. und 6. Klasse Primar und der 1. bis 3. Klasse der Sek I ein Stück ihrer Zukunft: unterschiedlichste Rollen in den Arbeitswelten. Das Konzept ist eng mit dem Lehrplan

Volksschule und der Laufbahnoorientierung der Schülerinnen und Schüler vernetzt. Sie können in Betrieben und Familien vielfältige Berufsfelder sowie Lebens- und Arbeitsformen erleben. Sie erweitern ihre Bilder von Frauen und Männern in der Arbeitswelt und sammeln wertvolle Erfahrungen. Der Tag motiviert Mädchen und Knaben, mutige Schritte in noch unbekannte Berufs- und Arbeitsfelder zu wagen und darin auch neue Lebensmodelle zu entdecken. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die kantonale Verwaltung als grosse Arbeitgeberin. Sie bietet einerseits den Tag «die Welt der Arbeit entdecken» für Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse Primar an, die eine Bezugsperson zur Arbeit begleiten können. Andererseits stellt sie rund 60 Plätze für den «Seitenwechsel» für Jugendliche der 1.Klasse Sek I zur Verfügung, an denen bisher (noch) die Mehrheit der Mitarbeitenden zum anderen Geschlecht gehört.

Der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* ist Bestandteil einer fundierten Vorbereitung für die erfolgreiche Laufbahngestaltung und für den Berufswahlentscheid. Er ist bereits ein wichtiger Eckpfeiler der «Laufbahnoorientierung: aktive Berufs- Schul- und Studienwahl in allen Stufen» und wird in Schule und Verwaltung nachhaltig verankert.

Der vorliegende Leitfaden nimmt erfolgreiche Praxiserfahrungen auf und bietet allen Beteiligten die notwendigen Grundlagen dazu. Er soll insbesondere Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer bei der Planung, Durchführung und Auswertung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* unterstützen. Gleichzeitig erleichtert er die Zusammenarbeit von Betrieben, Erziehungspersonen und Institutionen. Er beschreibt die unterschiedlichen Rollen und bietet Übersicht.

Ich danke den Mitgliedern der Steuergruppe Gendertag – Zukunftstag für ihre innovative, engagierte und kontinuierliche Zusammenarbeit für eine zeitgemässe Laufbahnoorientierung.

Amt für Volksschulen



Beat Lüthy
Dienststellenleiter

- ¹ Leemann Regula et al. (2011): Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft, Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL.
- ² Evaluation des Nationalen Zukunftstag – «Seitenwechsel» für Mädchen und Jungs, Schlussbericht; (INFRAS) Sekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, 2015.

1. EINLEITUNG

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* ermöglicht die stufengerechte Auseinandersetzung mit Laufbahn- und Geschlechterfragen, die Reflexion von Geschlechterbildern und Zukunftsvorstellungen. Ziel dieses speziellen Tages ist eine offene Berufswahl. Er soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen und ermutigen, ihre Zukunft und ihre Schul- und Berufswahl aufgrund ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen zu treffen und geschlechtsabhängige Entscheidungsmuster und deren Auswirkungen zu kennen.

Das vorliegende Dokument unterstützt Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer und die Kooperationspartnerinnen und -partner ausserhalb der Schule bei der Planung, Durchführung und Reflexion des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag*. Es beschreibt das pädagogische Konzept über fünf Schuljahre.

Das pädagogische Konzept verbindet die Berufs- und Lebensplanungsprozesse der Schülerinnen und Schüler über mehrere Schuljahre und ermöglicht somit einen stufenspezifischen Aufbau und eine nachhaltige Verankerung der verschiedenen Themen.

Es zeigt die Vernetzung der Themen auf (Arbeit und Geschlecht, Schul-, Berufs- und Studienwahl, Erwerbs- und Familienleben, Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern, Lebensplanung) sowie die Bedeutung der Kooperation mit allen Beteiligten.

Die praktische Umsetzung des *Gendertags– Zukunftstags* vernetzt die Themen des Gendertags mit der Laufbahnorientierung und einzelnen Fachbereichen des Lehrplans. Die stufenspezifischen Erläuterungen werden ergänzt mit kon-

kreten Unterrichtsmaterialien, welche zum Download im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – zur Verfügung stehen.

Die Hinweise zur Organisation und Administration sollen den Schulen bei der Planung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* unterstützend dienen.

Das Konzept und die Hinweise zum *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* erstellte das Amt für Volksschulen in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern des Vorstandes Schulleitungskonferenz Sekundar- und Primarstufe, der Wirtschaftskammer, des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, der Gleichstellung BL und von der Projektleitung des Teilprojekts *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* in der kantonalen Verwaltung.

2. AUSGANGSLAGE

2.1. LAUFBAHN UND GESCHLECHT

Mädchen und Knaben stehen heute formal die gleichen Schulen, Berufsausbildungen, Studien und Laufbahnen offen. Von einer Gleichstellung der Geschlechter auszugehen, liegt nahe. Tatsächlich aber ziehen sich Unterschiede und Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts durch die gesamten Bildungs- und Erwerbsbiografien von Frauen und Männern. Die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern werden v.a. im späteren Erwerbsleben spürbar. Sie erschweren u.a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, berufliche Karrieren sowie die lebenslange Existenzsicherung. Finanziell grosse Unterschiede und Folgen können sie zudem im Alter nach sich ziehen, wenn die Lebensqualität von AHV-Renten, Ergänzungsleistungen und Pensionen mitbestimmt ist.

ZEITAUFWAND FÜR ERWERBS-, HAUS- UND FAMILIENARBEIT NACH ALTER IN STUNDEN PRO WOCHE 2013, NORDWESTSCHEIZ

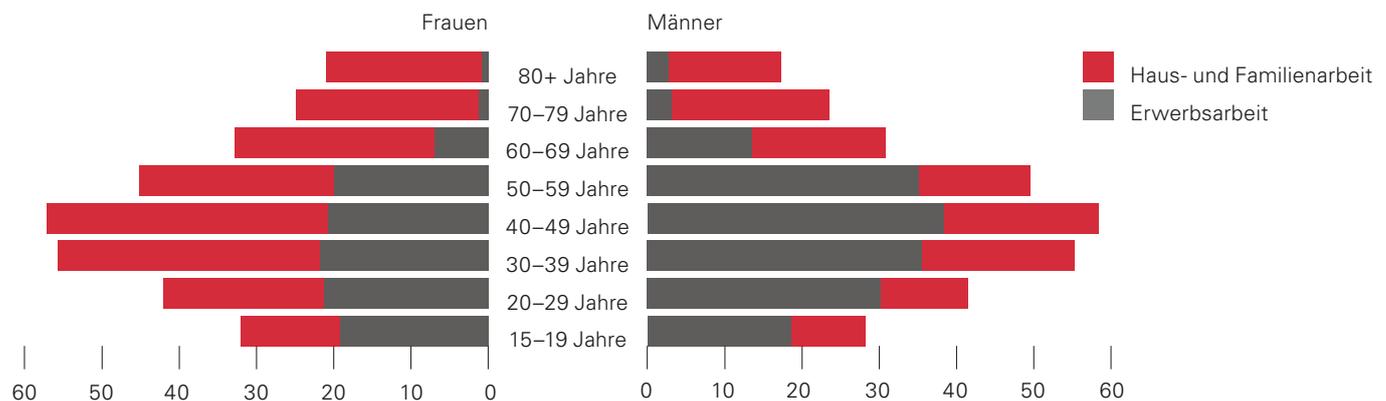


Abb. 1: Gleichstellungsbericht BL 2016, S. 63

VERTEILUNG DER BERUFSLEARNENDEN AUF DIE FÜNF BEI FRAUEN UND MÄNNERN HÄUFIGSTEN AUSBILDUNGEN 2013, WOHNORT BL

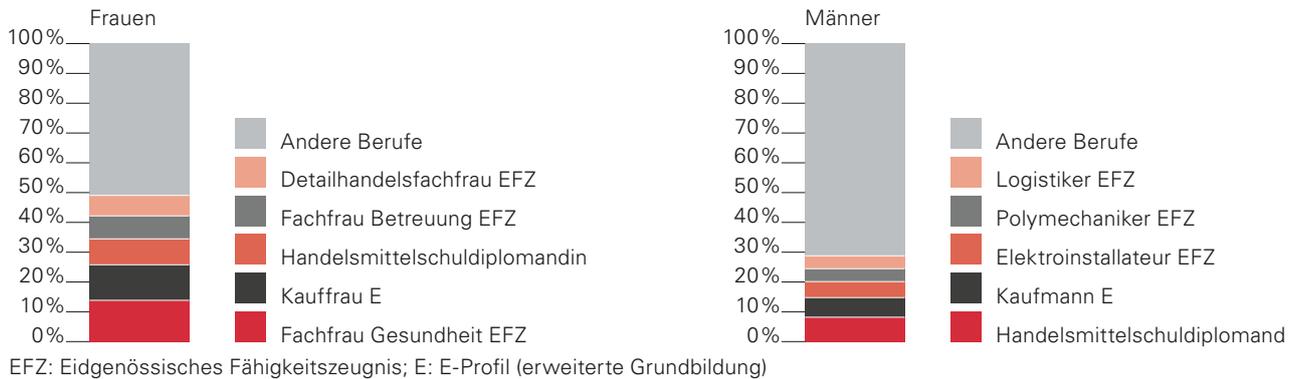


Abb. 2: Gleichstellungsbericht BL 2016, S. 31

2.2. ZEITVERWENDUNGSMUSTER NACH GESCHLECHT

Die Lebensentwürfe von Kindern und jungen Menschen sind sowohl der Laufbahnplanung als auch der Entwicklung ihrer geschlechtlichen und gesellschaftlichen Identität als Mädchen und junge Frau bzw. als Knabe und junger Mann verpflichtet. Und obwohl sich die Lebensverläufe von Frauen und Männern in den letzten 20 Jahren stark verändert haben, bewegt sich die Mehrheit von ihnen in geschlechtsabhängigen Zeitverwendungsmustern, wie der Bericht «Lebensverläufe von Frauen und Männern – Erster Gleichstellungsbericht Kanton Basel–Landschaft»³ feststellt.

Betrachtet man den Gesamtarbeitsaufwand (für Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit) von Frauen und Männern (Abb. 1), fällt auf, dass sich dieser über die Alterskategorien ähnlich entwickelt: Frauen und Männer arbeiten etwa gleich viel. Bei den Frauen nimmt jedoch ab 15 Jahren die unbezahlte Haus- und Familienarbeit zu, bei den Männern die bezahlte Erwerbsarbeit.⁴

Somit ist in der Schweiz bezahlte und unbezahlte Arbeit sehr unausgewogen auf die Geschlechter verteilt.⁵ Diese herrschenden Arbeitsorganisationen und Rollenbilder zu Berufstätigkeit und Hausarbeit prägen Berufswahl und Lebensentwürfe der Jugendlichen stark mit.

2.3. BERUFSWAHL – FACTS & FIGURES

Traditionelle Geschlechterbilder und stereotype Begabungszuschreibungen in der Schule und im Elternhaus haben grossen Einfluss auf die Ausprägung individueller Interessen, auf die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten sowie auf Vorstellungen von Beziehungs- und Familienstrukturen.

Insbesondere die Berufs-, Schul- und Studienwahl von Mädchen und Jungen ist von Rollenvorbildern und gesellschaft-

lichen Strukturen geprägt. Junge Männer entscheiden sich zur Zeit häufiger für technische Berufe und Studiengänge wie zum Beispiel Ingenieurwesen, Architektur, Baugewerbe, Technik und IT. Junge Frauen finden sich häufiger in Berufsausbildungen und Studiengängen des Gesundheitswesens, der Geistes- und Sozialwissenschaften, der sozialen Arbeit und der pädagogischen Ausbildung wieder.⁶

Die Grafik (Abb. 2) zeigt die fünf am häufigsten gewählten Berufsausbildungen von den in Baselland wohnenden jungen Frauen und Männern im Jahr 2013:

- 28.3% der männlichen und 48.9% der weiblichen Lernenden verteilen sich jeweils auf diese fünf Berufe.
- Mit 13.3% ist Fachfrau Gesundheit bei den Frauen die häufigste Ausbildung, bei den Männern mit 7.5% die Handelsmittelschule.
- Zu den Berufsausbildungen, in denen Männer besonders unterrepräsentiert sind, zählen Fachmann/frau Gesundheit (13%) sowie Betreuung (17%).
- Zu den Berufsausbildungen, in denen Frauen stark untervertreten sind, gehören Elektroinstallateur/in (3%), Logistiker/in (10%), Polymechaniker/in (5%) und Informatiker/in (8%).⁷

³ Lebensverläufe von Frauen und Männern – Erster Gleichstellungsbericht Kanton Basel–Landschaft, Liestal 2016. Im Folgenden abgekürzt zitiert als Gleichstellungsbericht BL, 2016.

⁴ Gleichstellungsbericht BL, 2016, S.63.

⁵ Maihofer Andrea et al. (2013), Gleichstellung der Geschlechter. Nationales Forschungsprogramm NFP 60.

⁶ Gleichstellungsbericht BL, 2016, S. 30.

⁷ Gleichstellungsbericht BL, 2016, S. 30-31.

ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF 2015, NORDWESTSCHWEIZ

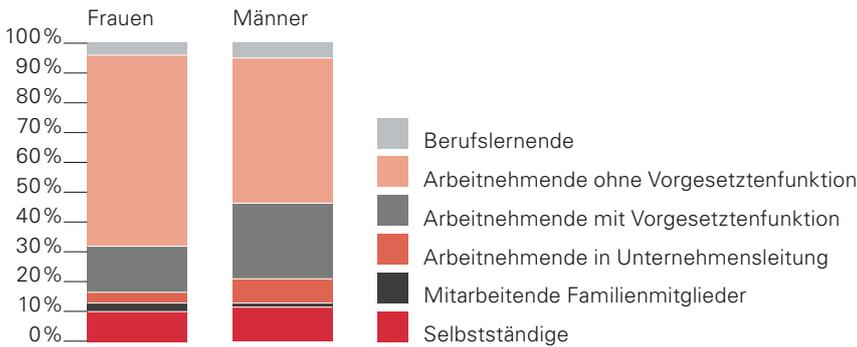


Abb. 3: Gleichstellungsbericht BL 2016, S. 44

2.4. ERWERBSLEBEN – FACTS & FIGURES

Die Unterteilung des Arbeitsmarktes in Männer- und Frauenberufe ist in der Schweiz besonders ausgeprägt und erschwert die Realisierung der Chancengleichheit der Geschlechter. Besonders Frauen in den Bereichen «Soziales», «Bildung» und «Care-Arbeit» sind von tiefen Löhnen und geringem Ansehen betroffen. Führungspositionen werden in allen Branchen mehrheitlich von Männern besetzt. Doch in Zeiten, in denen Fach- und Führungskräfte gebraucht werden, verlangt die Wirtschaft geradezu nach einer gezielten Erwerbsintegration von Frauen, um deren Potenzial nutzen zu können.

Werden die berufliche Stellung und der Lohn von erwerbstätigen Frauen und Männern in den zwei Abbildungen 3 und 4 näher betrachtet, fallen grosse Differenzen auf:

Berufliche Stellung (Abb. 3):

- 2015 hatten ca. 16% der erwerbstätigen Frauen und 25% der erwerbstätigen Männer eine Vorgesetztenfunktion inne.
- Der Anteil der Arbeitnehmenden in einer Unternehmensleitung war bei den Männern mit 8% doppelt so hoch wie bei den Frauen mit 4% (Nordwestschweiz).

Durchschnittliche Lohndifferenzen (Abb. 4):

- 2014 betrug der Medianwert des monatlichen Bruttolohns bei den Frauen in der Nordwestschweiz 6014 Franken und derjenige der Männer 6934 Franken. Frauen verdienen somit gemessen am Median rund 900 Franken weniger als Männer, was einer Lohndifferenz von 13% entspricht.⁸

2.5. FAMILIE & BERUF – FACTS & FIGURES

Die Familie und den Beruf zu vereinbaren, stellt heute eine grosse Herausforderung für Frauen und Männer dar. Denn

das Verständnis von Familie und Zusammenleben, von Vaterschaft, Mutterschaft und somit auch von Männlichkeit und Weiblichkeit hat sich gewandelt. So arbeiten heute in dem in Baselland am häufigsten gelebten Familienmodell die Partnerin Teilzeit und der Partner Vollzeit. Das traditionelle Modell, in dem eine nicht berufstätige «Ehefrau» und «Mutter» und ein Mann als «Ernährer» der Familie zusammen sind, wird in 26% der Paarfamilien mit Kindern unter 7 Jahren gelebt. 1992 waren es noch knapp über 60% (ganze Schweiz). Die Lebensentwürfe von jungen Männern und Frauen werden vielfältiger. Die Vereinbarkeit von Erwerbs-, Familien- und Hausarbeit wird zunehmend für Männer interessant. Das Bild des «abwesenden» Vaters wird abgelöst durch das Modell einer aktiven, anwesenden Vaterschaft. Frauen messen ihrer Berufstätigkeit mehr Bedeutung bei und richten ihre Lebensgestaltung dahingehend aus. Der Wandel der Geschlechterverhältnisse bedingt folglich ein Austarieren der Pflichten und Chancen von Männern und Frauen, wie die Grafik «Zeitaufwand für Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit» (Abb. 1) zeigt:

- In der Nordwestschweiz bestehen weiterhin traditionelle Rollenerwartungen: Während Frauen 62.1% der anstehenden unbezahlten (Haus- und Familien-)Arbeit erledigen, leisten Männer 64% der anfallenden bezahlten Arbeit.⁹
- Das Erwerbsmodell, in dem beide Partner teilzeiterwerbstätig sind, ist nach wie vor das am wenigsten verbreitete Modell. Nur 5.5% aller Paarhaushalte mit Kindern unter 25 Jahren wählen dieses Modell. Die am häufigsten gelebte Konstellation ist diejenige, in der die Partnerin Teilzeit arbeitet und der Partner Vollzeit.¹⁰
- Zwischen 1997 und 2013 hat sich bei Paarhaushalten mit Kindern unter 15 Jahren der Anteil mit gemeinsamer Verantwortung für die Hausarbeit beinahe verdreifacht (von gut 7% auf knapp 19%).¹¹

MONATLICHER BRUTTOLOHN IN FRANKEN (ZENTRALWERT) NACH AUSBILDUNG, PRIVATER SEKTOR 2014, NORDWESTSCHWEIZ

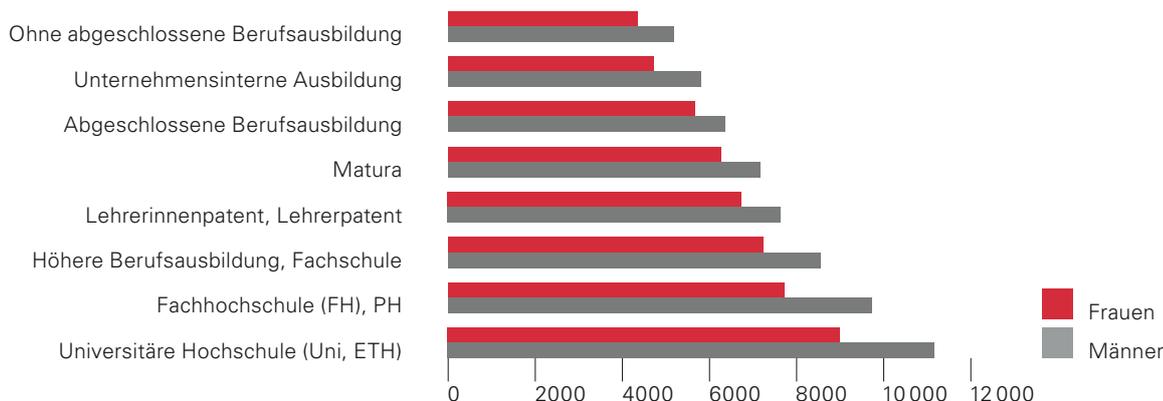


Abb. 4: Gleichstellungsbericht BL 2016, S. 47

- Junge Väter kümmern sich intensiver um ihre Kinder als noch ihre Väter und Grossväter. Sie übernehmen heute einen wichtigen Teil der Haus- und Familienarbeit.¹²

2.6. FAZIT: HANDLUNGSBEDARF FÜR ALLE BETEILIGTEN

Sowohl die jüngsten Facts & Figures zum Erwerbsleben als auch das 2014 abgeschlossene Nationale Forschungsprogramm (NFP) 60 «Gleichstellung der Geschlechter» zeigen neben vielen Fortschritten im Bildungsbereich den grossen Handlungsbedarf insbesondere bei der Laufbahnorientierung und Berufswahl auf: Zu sehr werden diese Prozesse durch «gesellschaftlich verankerte Bilder von «Weiblichkeit» und «Männlichkeit» gesteuert.¹³ Nach wie vor bestimmen die Aussichten auf einen geringeren Lohn und schlechtere Karrierechancen die Lebensentwürfe von jungen Frauen und lenken damit auch die familiäre Arbeitsteilung in tradierte Bahnen. Jüngst wurden vom Kinderhilfswerk *Plan International Schweiz* im Positionspapier «Mädchen in der Schweiz: Von der Überholspur zurück in den Boxenstopp» auch Rückschritte hinsichtlich pluralistischer Berufswahl bei Mädchen konstatiert: «Mädchen schaffen es häufig nicht, ihr hohes Potenzial später im Berufsleben adäquat umzusetzen. Sie lassen sich sogar wieder vermehrt von traditionellen Geschlechterstereotypen leiten und beschränken sich dadurch – scheinbar freiwillig – selbst.»¹⁴ Ebenfalls nicht zu unterschätzen sind die gesellschaftlichen Normen und Idealvorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit, die gerade junge Männer unter Druck setzen, erfolgreiche Alleinverdiener und «Haupternährer» einer Familie sein zu müssen.

Einer der Hauptimpulse des NFP 60 fordert, «an wichtigen Übergängen im Lebenslauf Wahlfreiheiten und Handlungs-

spielräume für alle»¹⁵ zu ermöglichen. Junge Frauen und Männer sollen dazu ermutigt werden, sich bei der Berufswahl von ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten frei von geschlechterstereotypen Rollenvorstellungen leiten zu lassen. Damit wird die zeitgemässe Laufbahnorientierung von Mädchen und Buben zum gemeinsamen Projekt von allen Beteiligten:

- Mädchen und Jungen, Jugendliche
- Erziehungsberechtigte
- Schulen, Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer
- Betriebe, Berufsbildner und Berufsbildnerinnen
- Berufsberatung
- Integration und Gleichstellung

Sie alle nehmen eine Funktion und Rolle wahr, die im Kapitel 8 «Kooperation» ausführlich dargestellt ist.

⁸ Gleichstellungsbericht BL, 2016, S. 45-46.

⁹ Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft (01/2014): Statistik Baselland: Gleichstellung von Frau und Mann, S. 3.

¹⁰ Bundesamt für Statistik (2015): Gleichstellung von Frau und Mann: Erwerbsmodell in Paarhaushalten, Stand 2014. Gleichstellungsbericht BL 2016 S. 64.

¹¹ Bundesamt für Statistik (2014): Gleichstellung von Frau und Mann: Hauptverantwortung für Hausarbeiten, Stand 2013.

¹² Gerfin et al. (2009): Kinderkosten in der Schweiz. Bundesamt für Statistik BFS.

¹³ Nationales Forschungsprojekt 60 (2014): Gleichstellung der Geschlechter: Ergebnisse & Impulse (Synthesebericht), S. 8.

¹⁴ Plan International Schweiz (2014): Mädchen in der Schweiz: Von der Überholspur zurück in den Boxenstopp, S. 3.

¹⁵ Nationales Forschungsprojekt 60 (2014): Gleichstellung der Geschlechter: Ergebnisse & Impulse (Synthesebericht), S. 9.

3. LAUFBAHNORIENTIERUNG

Die Laufbahnorientierung als Prinzip steht während der gesamten Schulzeit – vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II – im Fokus. Eine fundierte Vorbereitung ist für die erfolgreiche Laufbahngestaltung ohne unnötige Bildungsschleifen und den Berufswahlentscheid mit einem nachhaltig gesicherten Einstieg in die Arbeitswelt entscheidend.

Das Konzept zur Laufbahnorientierung in allen Stufen spannt den Bogen über die gesamte Bildungslaufbahn und informiert die Verantwortlichen im Berufs-, Schul- und Studienwahlprozess über ihre Aufgaben, definiert die Zusammenarbeit und enthält verbindliche Standards und Empfehlungen. Weiter bietet es eine Übersicht über die vielfältigen Angebote im Kontext der Berufs-, Schul- und Studienwahl. Die aktive Schul-, Berufs- und Studienwahlvorbereitung wird in der Sekundarschule bei der «Beruflichen Orientierung» im Lehrplan Volksschule Baselland konkret. Das Konzept Laufbahnorientierung bildet einen Schwerpunkt und zeigt Angebote zur Unterstützung der beruflichen Orientierung an der Sekundarschule I auf. Für den 1. und 2. Zyklus stehen ebenfalls Angebote und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Die Laufbahnorientierung auf allen Stufen ermöglicht einen langfristigen, kompetenten und reflektierten Prozess der Berufs-, Schul- und Studienwahl mit altersadäquaten und auf das jeweilige Schulhaus und die Schulstufe angepassten Massnahmen.

Mit dem Erwerb der Laufbahngestaltungskompetenzen werden individuelle Fähigkeiten und Interessen gefördert, Geschlechterstereotypen und ihre Folgen reflektiert, damit die offene Berufswahl gelingt. Schülerinnen und Schüler sollen die Vielfalt ihrer Möglichkeiten kennen lernen, um später ihre eigenen Lebensentwürfe in Beruf, Familie und Gesellschaft erfolgreich umsetzen zu können.

3.1. KANTONALER GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG AUS SICHT DER BERUFSBERATUNG

Die erste Berufswahl findet in der Schweiz zurzeit im Alter von 14 bis 15 Jahren statt, in welchem sich junge Frauen und Männer stark an ihrer Peergroup und Stereotypen orientieren. Jugendliche unter dem Druck, einen Beruf zu wählen und das Erwachsenwerden zu meistern, für Schritte zu motivieren, welche nicht der Norm entsprechen, ist sehr schwierig und löst bei Jugendlichen eher kontraproduktive Reaktionen aus. Deswegen ist es umso sinnvoller, einen offenen, positiven Erstkontakt zur Arbeits- und Berufswelt vor der Pubertäts- und eigentlichen Berufswahlphase zu fördern. Vor der Pubertät sind Knaben und Mädchen noch recht offen und neugierig, sie blicken unvoreingenommener in die Berufswelt. Den Schülerinnen und Schülern fehlt jedoch

meist die eigene Arbeitserfahrung durch Aushilfstätigkeiten und Mithilfe in der Arbeitswelt der Eltern, welche vorwiegend ausserhalb des Wohnortes berufstätig sind. Zudem finden berufliche Tätigkeiten meist hinter verschlossenen Türen und ausserhalb der Wohn- und Schulareale statt. Deswegen ist es umso wichtiger, dass junge Menschen rechtzeitig einen breiten Einblick in berufliche Tätigkeiten erhalten. Da Einblicke in Berufsarbeit für die Kinder von vorwiegend zum Arbeitsort pendelnden Eltern nicht mehr so einfach zu haben sind wie früher, ist es sinnvoll, Primarschülerinnen und -schüler auf ihrer Entdeckungsreise in die Berufswelt zu unterstützen und sie bereits vor der eigentlichen Berufswahl und Vollblüte der Pubertät für eine mit allen Optionen offene Berufswahl zu sensibilisieren. Das Ergebnis einer Nationalfondsstudie von Andrea Maihofer zeigt auf, dass Berufsfindung als langfristiger Prozess verstanden werden muss und schon in der frühesten Kindheit beginnt.¹⁶

3.2. SEKUNDARSTUFE II

Der *nationale Zukunftstag* und der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* beschränken sich auf die Volksschule.

Mit dem Eintritt in einen Ferienjob, ein Arbeitsverhältnis oder eine Berufsbildung sind neue Rahmenbedingungen und Rechtsverhältnisse verbunden, insbesondere das Gleichstellungsgesetz (vgl. Kapitel 9).

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zusammen mit der Sekundarschule II setzen im Rahmen der Laufbahnorientierung fest, welche Angebote, die eine genderuntypische Berufs- und Bildungswahl fördern aufgenommen werden sollen. Im Zuge der MINT-Förderung gelangen die entsprechenden Branchen (z.B. der schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA), aber auch Hochschulen, mit ihren Kampagnen zur geschlechtsuntypischen Berufswahl direkt an die Schulen der Sekundarstufe II. So werden z.B. von der Uni Bern Schnuppertage für Gymnasiastinnen im Bereich der Naturwissenschaften oder an der ETH Zürich spezielle Informationstage oder Anlässe an den Schulen angeboten. Im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung überprüft eine von der Amtsleitung installierte interdisziplinäre Gendergruppe alle Strategien und Jahresziele der Berufsfachschulen sowie der Abteilungen innerhalb des AfBB (Betriebliche Ausbildung, Ausbildungsbeiträge, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Berufsintegration) auf ihre Gender-Relevanz. Das Thema der Chancengleichheit der Geschlechter bei der Berufs- und Bildungswahl findet auf der Sekundarstufe II so eine Fortsetzung. Es bleibt ein wichtiger Fokus in den Berufsfachschulen, in den Infotheken und in der individuellen Beratung von jungen Erwachsenen bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.

4. GLEICHSTELLUNGSVERSTÄNDNIS UND GENDERKOMPETENZ

Die «rechtliche und tatsächliche Gleichstellung» von Frauen und Männern, «vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit» ist als gesellschaftlicher Grundwert und gleichstellungspolitischer Auftrag an alle in der Verfassung verankert. Neben der Bundes- und Kantonsverfassung verpflichten auch das Gleichstellungsgesetz und das kantonale Bildungsgesetz zur Gleichstellung im Erwerbsleben sowie zu Chancengleichheit und geschlechterdifferenzierter Pädagogik. Sie fordern dazu auf, die geschlechtliche und kulturelle Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu achten, verlangen das Bekämpfen von Diskriminierungen und konkrete Fördermassnahmen für die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter im Alltag – von der Schulorganisation bis zu den Schulprogrammen.¹⁷

«Gleichstellung» ist wie «Gleichheit» ein Verhältnisbegriff und setzt voraus, dass das zu Vergleichende verschieden und individuell ist. Deshalb bedeutet Gleichstellung von Mädchen und Knaben nicht «Gleichmacherei», sondern Gleichberechtigung und Chancengleichheit unter Berücksichtigung ihrer Verschiedenheit und Individualität. Ziel der Gleichstellung ist es, dass jede Person ihr (Berufs-)Leben individuell gestalten und ihre Potenziale nutzen kann. Stereotypes Verhalten, einengende Arbeitsorganisationen, geschlechtsabhängige Berufsbilder oder fixe Erwartungen an Weiblichkeit oder Männlichkeit der Lernenden sollten von allen Beteiligten erkannt, abgebaut und Alternativen entwickelt werden.

GENDERKOMPETENZ

Voraussetzung der geschlechterbewussten Pädagogik ist nicht nur ein Grundwissen über die Struktur und Veränderlichkeit von Geschlechterverhältnissen und das Herstellen von sozialem und kulturellem Geschlecht im alltäglichen Handeln (Konzept des «Doing Gender»), sondern auch entsprechende Handlungskompetenzen. Genderkompetenz verlangt Selbstreflexion und Handlungskompetenz in Bezug auf Unterrichtsstoff und Unterrichtssituationen. Denn die Gefahr, mit vereinfachenden Zuschreibungen oder Bewertungen Klischees zu wiederholen oder unerwünschtes Verhalten zu verstärken, ist gross.

In der Studie «Geschlecht in schulischen Lehrplänen» von 2015 fanden Susanne Burren et al. keine niveaudifferenzierten Kompetenzbeschreibungen zu Gender oder Gleichstellung im Sinne eines Kompetenzaufbaus in den Deutschschweizer Lehrplänen¹⁸. Sie verweisen jedoch auf diverse Kompetenzbeschreibungen oder «Kompetenzenlandkarten» andernorts. Gleichzeitig empfehlen sie, Geschlecht als wichtigen Aspekt schulischer Heterogenität zu thematisieren:

«Die komplexen individuellen Lebens- und Lernlagen der Schülerinnen und Schüler entfalten sich im Zusammenspiel von Geschlecht mit Milieu, Migration, Gesundheit, Alter und vielen weiteren Kategorien.»¹⁹

Das vorliegende Konzept orientiert sich an den fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Fähigkeiten, wie sie die Genderkompetenz-Matrix von Elisabeth Grünewald und Anne von Gunten²⁰ vorsieht. Eine praxisbezogene Einführung in das Thema «Gender» am Beispiel eines Gendertag-Programms im Museum.BL für die 3. Klasse Sekundar ist abrufbar²¹. Die Fachstelle Erwachsenenbildung sowie Gleichstellung BL beraten interessierte Schulleitungen gerne.

Am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* und im Rahmen der Laufbahnorientierung bekommen auch die Schülerinnen und Schüler die Chance, Geschlechterfragen im eigenen Lebensverlauf und Verhalten kennen zu lernen und ihre Genderkompetenzen aufzubauen.

5. NATIONALER TAG IN KANTONALER AUSFÜHRUNG

Der *Nationale Zukunftstag – Seitenwechsel für Mädchen und Jungs* hat sich in 15 Jahren schweizweit zu einem festen Puzzleteil einer offenen Schul- und Berufswahl entwickelt. Initiiert von der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten und finanziert vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ermöglicht die Nationale Kampagne seit 2001 Tausenden von Kindern und Jugendlichen der 5. – 7. Klassen, die Arbeitswelt kennen zu lernen, sich für ein lebenslanges Berufsleben zu interessie-

¹⁶ Maihofer Andrea et al. (2013): Gleichstellung der Geschlechter. Nationales Forschungsprogramm NFP 60.

¹⁷ Die wichtigsten gesetzlichen Regelungen sind im Kapitel «Rechtliche Grundlagen», die entsprechenden Lernziele sind im Kapitel «Lehrplan Volksschule» aufgeführt.

¹⁸ Burren Susanne et al. (März 2015): Geschlecht in schulischen Lehrplänen, S. 28.

¹⁹ Burren Susanne et al.: S.34.

²⁰ Grünewald-Huber Elisabeth und von Gunten Anne (2009): Werkmappe Genderkompetenz – Materialien für geschlechtergerechtes Unterrichten. Zürich: Verlag Pestalozzianum, S. 38-39.

²¹ Grünewald-Huber Elisabeth (2010): Alles Gender oder was? Eine Einführung ins Thema für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule. Herausgeberinnen des Manuskripts: Amt für Volksschulen, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, Museum.BL, Liestal. www.gleichstellung.bl.ch/Bildung/Gendertag

ren und untypische Arbeitsfelder und Berufe zu entdecken. Sie machen Erfahrungen fürs Leben, öffnen ihren eigenen Horizont und bekommen Mut und Selbstvertrauen, ihre Zukunft losgelöst von starren Geschlechterbildern an die Hand zu nehmen.

Der *nationale Zukunftstag* fördert damit frühzeitig die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Berufswahl und bei der Lebensplanung. Am *nationalen Zukunftstag* tauchen Kinder – oft zum ersten Mal – in die Arbeitswelt ein. Mädchen und Buben befassen sich dank geschickt arrangierten «Seitenwechsellern» mit der Vielfalt ihrer Zukunftsperspektiven. Im Rahmen verschiedener Projekte haben Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, geschlechtsuntypische Berufe und Lebensfelder zu entdecken. Sie werden ermutigt, das ganze Spektrum beruflicher und persönlicher Zukunftsperspektiven in Betracht zu ziehen und sie lernen, verbreitete Vorstellungen davon, was Frauen und Männer angeblich gut oder nicht gut können, zu hinterfragen. Ziel des *nationalen Zukunftstags* ist es, Mädchen und Jungen möglichst früh für eine offene Berufswahl und die Vielfalt möglicher Lebensentwürfe zu sensibilisieren.²²

Das Konzept des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* basiert auf dem nationalen Konzept. Es wurde aufgrund des kantonalen Bildungsgesetzes stufengerecht aufgebaut, ergänzt, weiterentwickelt und den kantonalen Begebenheiten angepasst. Ziel ist es, eine nachhaltige Verankerung der Reflexion zu Berufswahl, Geschlechterrollen und Lebensplanungsprozess bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, die Lehrpersonen in einer systematischen Gender- und Gleichstellungsarbeit zu unterstützen und Eltern und Unternehmen für eine geschlechtsunabhängige Berufs- und Ausbildungswahl zu sensibilisieren.

5.1. EVALUATIONEN

5.1.1. GUTEN NOTEN FÜR DEN KANTONALEN GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG 2011²³

Die Bildungssoziologin Prof. Regula Leemann (FHNW) beurteilt in der umfassenden Evaluation zur Institutionalisierung des *Gendertag – Zukunftstag* im Kanton Basel-Landschaft das inhaltliche Konzept zur Einführung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* sowie dessen Umsetzung als sehr professionell und wissenschaftlich abgestützt. Insbesondere sei es den Verantwortlichen gelungen, verschiedene Akteurinnen und Akteure sowie Interessenvertretende erfolgreich einzubinden.

Die Evaluation zeigt auch, dass die Qualität der konkreten Umsetzung stark von der Überzeugungsarbeit der Schulleitungen und dem individuellen Engagement der jeweiligen

Lehrperson beeinflusst wird. Aufgezeigt wird zudem, dass die fachlichen Voraussetzungen für einen geschlechtersensiblen Unterricht und die Durchführung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* nicht überall gegeben sind. Dies erstaunt nicht angesichts der Tatsache, dass die Genderthematik bei Ausbildungen von Lehrpersonen nicht systematisch behandelt wird.²⁴

5.1.2. WIRKSAMES FALLBEISPIEL BASELLAND 2015.²⁵

Der *nationale Zukunftstag* wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) auf seine Wirkung evaluiert. Der Bericht stellt der kantonalen Umsetzung Basel-Landschaft ein sehr gutes Zeugnis aus. Die Evaluation hatte zum Ziel, die Wirkung der Massnahme und die Effizienz des Ressourceneinsatzes zu prüfen sowie Verbesserungsmöglichkeiten in der Organisation, der Umsetzung und in Bezug auf die Zielerreichung des *nationalen Zukunftstages* zu identifizieren.

Das Evaluationsteam kam zum Schluss, dass der *nationale Zukunftstag* trotz der vergleichsweise bescheiden eingesetzten Mittel eine beachtliche Ausstrahlung und Wirkung erzielt. Er sollte daher unbedingt fortgeführt werden. Auch mit zweckmässigen Organisations- und Finanzierungsstrukturen auf nationaler Ebene und klar definierten Zielen besteht die Gefahr, dass der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* von vielen Eltern und Betrieben lediglich als «normaler Schnuppertag» wahrgenommen wird. Hier ist vor allem die Schweizer Wirtschaft gefordert: Bei den Betrieben und Schulen besteht in Sachen Projektangebot noch viel Ausbaupotenzial.

Die nationale Wirkungsevaluation bestätigt die erfolgreiche Implementierung des *Basellandschaftlichen Gendertag – Zukunftstag*, wie sie auch schon 2011 durch die Fachhochschule Nordwestschweiz attestiert wurde. Speziell das grosse Angebot des Kantons Basel-Landschaft wird in der Wirkungsevaluation als vorbildlich hervorgehoben. Darüber hinaus werden die stufenbezogene Einbindung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* in die Lehrpläne, das Mitwirken von vier Klassenstufen, die Zahl schulinterner Spezialprojekte und das Interesse seitens der Baselbieter Betriebe besonders positiv bewertet. Die Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler fällt mit 80% im Kanton Basel-Landschaft am höchsten aus. Auf 100 potenzielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen im Grundmodell 4.20 registrierte Betriebe und damit fast doppelt so viele wie in den Kantonen Zürich oder Freiburg. Ebenso werden schulinterne Spezialprojekte am häufigsten in Baselland durchgeführt, da der Projekttag in einem kantonalen Musterkonzept festgehalten und in den Schulorganisationen etabliert ist. Als besonders wirkungsvoll erwähnt wird die Steuerung

des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* durch eine breit zusammengesetzte Gruppe von Fachleuten aus Wirtschaft, Berufsbildung und Berufsberatung, Schulleitungen sowie der Gleichstellung für Frauen und Männer unter der Federführung des Amtes für Volksschulen. Sie versorgt Schulen und Betriebe u.a. mit Arbeits- und Informationsmaterialien sowie der technischen Infrastruktur des *nationalen Zukunftstags*. Diese Art der Unterstützung erachten die in der Studie befragten Lehrpersonen als sehr hilfreich. Die Evaluation betont jedoch auch, dass der *ationale Zukunftstag* nur ein «Puzzleteil» von vielen Faktoren darstellt, die eine Öffnung der Berufswahl beeinflussen.²⁶

5.1.3. KANTONALE GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG 2015 ÜBERZEUGT DIE PRIMARSCHULEN

Die Online-Befragung der Schulleitenden der Primarschulen nach der ersten Durchführung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* auf dieser Schulstufe²⁷ zeichnete ein sehr gutes Bild bezüglich der Konzeptumsetzung und der konkreten Durchführung.

So gaben 100% an, den Anlass an ihrer Schule gemäss dem kantonalen Konzept durchgeführt zu haben. 81% gaben an, den Stellenwert der jährlichen Durchführung als sehr wichtig oder wichtig einzuschätzen. 65% sahen keine weiteren Optimierungsmöglichkeiten.

Vorschläge zur Optimierung sahen einzelne darin, das Angebot auf die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen auszuweiten. In einem einzelnen Votum wurde eine Konzeption zur beruflichen Orientierung über die ganze Primarstufe mit der Einbettung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* vorgeschlagen. Weitere Einzelvoten wünschten sich eine verstärkte Verankerung, ein Obligatorium, frühzeitigeren Zugang zum Informationsmaterial, ein vertiefteres Betrachten des Erlebnisses oder einen anderen Termin.

6. PÄDAGOGISCHES KONZEPT GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG IM KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* ist im Baselbiet ein Kooperationsprogramm von Schulen, der kantonalen Verwaltung, Betrieben und Familien. Die Beteiligten lassen in koordinierter Zusammenarbeit Mädchen und Jungen im langen und komplexen Prozess der Berufsfindung und Lebensplanung Erfahrungen sammeln. Gemeinsam ermöglichen sie jungen Menschen, den Einstieg in die Arbeitswelt von Wirtschaft und Familie möglichst nahe bei ihren Interessen und Fähigkeiten zu gestalten und geschlechter-stereotype Erwartungen nicht unhinterfragt zu übernehmen.

Die Knaben und Mädchen erfahren im Rahmen des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* den Umgang mit neuen Freiheiten und Chancen, aber auch mit den Stolpersteinen und Unsicherheiten im heutigen Berufs- und Schulwahlprozess. Sie erkennen, dass in der eigenen Lebens- und Familienplanung immer wieder Entscheidungen zu treffen sind, alleine oder gemeinsam mit Mitmenschen. Sie erleben, dass vor allem für die Entscheidung, wie die Erwerbs- mit der Haus- und Familienarbeit vereinbart werden kann, ein ganzes Set von Fähigkeiten erforderlich ist: ein hohes Mass an Kommunikationsfähigkeit und Aushandlungskompetenz sowie die Souveränität, Unsicherheiten auf neuen Wegen auszuhalten, Risiken einzugehen und immer wieder flexibel auf neue Lebenssituationen reagieren zu können. Die Bildungsinhalte des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* stärken junge Frauen und Männer darin, mit den Spannungen konstruktiv umgehen zu können, die sich in Entscheidungsprozessen zwischen unterschiedlichen Wünschen und Anforderungen, alten und neuen Vorstellungen, Normen und Lebensweisen ergeben.

6.1. LEHRPLAN VOLKSSCHULE BASEL-LANDSCHAFT

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* bietet Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, im Hinblick auf ihre eigene Berufswahl die Themen Arbeitswelt, Gleichstellung, Geschlechterrollen, stereotype Rollenvorstellungen, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Erwartungen an den eigenen Beruf zu reflektieren.

Um Veränderungen zu bewirken und die Berufswahl für beide Geschlechter offener zu gestalten, müssen Lebenskonzepte im Prozess der Berufswahl explizit thematisiert werden.

²² www.nationalerzukunftstag.ch / www.gleichstellung.bl.ch

²³ Leemann Regula et al. (2011): *Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft, Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL.*

²⁴ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/medienmitteilungen/gute-noten-fur-den-baselbieter-gendertag>

²⁵ *Evaluation des nationalen Zukunftstags – «Seitenwechsel» für Mädchen und Jungs; Schlussbericht, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), 2015.*

²⁶ *Evaluation des nationalen Zukunftstags – «Seitenwechsel» für Mädchen und Jungs; Schlussbericht, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), 2015.* http://www.nationalerzukunftstag.ch/fileadmin/files/pdf/wirkungsevaluati-on_resultate_empfehlungen.pdf

²⁷ Rücklauf von ca. 63% der Primarschulen.



Abb. 5: 5. Klasse Primar: Berufe haben kein Geschlecht, z.B. in Birsfelden

Der Berufswahlunterricht bietet sich dafür an, verschiedene Lebenskonzepte in der Klasse anzusprechen und zu diskutieren. Diese Auseinandersetzung hilft den Jugendlichen, eigene alternative Lebensplanungen zu entwickeln und traditionelle Rollenbilder nicht einfach als gegeben anzusehen. Davon profitieren alle: die Lebensentwürfe von jungen Männern werden vielfältiger und schliessen auch Familienarbeit mit ein. Die jungen Frauen nehmen Berufstätigkeit als Konstante in ihrem Leben bewusster wahr und messen der Berufswahl und deren Auswirkungen auf die Lebensgestaltung mehr Bedeutung zu. Das Nachdenken und Diskutieren über Lebenskonzepte und die tradierten Berufs- und Lebensbilder ist der Grundstein für mehr Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit in der Berufswahl. Der geschlechterbewusste Berufs- und Schulwahlunterricht bietet dazu eine ausgezeichnete Chance.

Am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* werden diese Themen und Inhalte bearbeitet. Die Vernetzung zu einzelnen Fachbereichen, wie z.B. Natur, Mensch, Gesellschaft, Umwelt, Individuum, Berufs- und Schulwahlvorbereitung sowie zu den überfachlichen Kompetenzen ist gewährleistet. Je nach Schwerpunkt des *Gendertag – Zukunftstag* und Stufe stehen andere Teilbereiche im Vordergrund.²⁸

6.1.1. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Überfachliche Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral. Mit überfachlichen Kompetenzen ist jenes Wissen und Können gemeint, das über die Fachbereiche hinweg für das Lernen in und ausserhalb der Schule eine wichtige Rolle spielt. Dazu zählen soziale, personale und methodische Kompetenzen. An deren Entwicklung sind alle Fachbereiche beteiligt mit ihren spezifischen Inhalten,

fachlichen Zugängen, Vorgehensweisen und Perspektiven auf die Welt.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten während ihrer ganzen Schulzeit an ihren personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Die Auseinandersetzung mit Berufen und eigenen Fähigkeiten sowie die praktischen Erfahrungen in Berufsfeldern, welche Schülerinnen und Schüler am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* sammeln, fördern die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen (u.a. Umgang mit Vielfalt, Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen, Reflexion von Diversität).²⁹

6.1.2. FACHBEREICHE³⁰

Über die ganze Schullaufbahn setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Aspekten der Welt auseinander. Dabei erweitern sie ihr Wissen und Können, ihre Erfahrungen und Interessen, um sich in der Welt orientieren, diese verstehen, sie aktiv mitgestalten und in ihr verantwortungsvoll handeln zu können. Sie lernen, sich mit natürlichen Erscheinungen, unterschiedlichen Lebensweisen, vielfältigen gesellschaftlichen und kulturellen Errungenschaften aus verschiedenen Perspektiven auseinanderzusetzen. Sie entwickeln eigene Sichtweisen auf die Welt, lernen zukünftigen Herausforderungen zu begegnen sowie Erfahrungen, Strategien und Ressourcen nachhaltig zu nutzen und ihr Handeln zu verantworten.

Im 1. und 2. Zyklus (Primarstufe) ist der Aufbau von Kompetenzen im Fach *Natur, Mensch, Gesellschaft* zu thematischen Inhalten festgehalten (Identität, Geschlecht, Rollen, Hausarbeit, Erwerbsarbeit, Berufe, Berufswelten, Lebensweisen, Technik, Arbeit, Produktion, Geschichte, Gemein-

schaft, Werte, Normen, Gesellschaft, Zusammenleben, Ethik, Religion, Gemeinschaft).

Themenbereiche wie Arbeitswelt, Rollenteilung, Gleichstellung und Geschlechterrollen orientieren sich an grundlegenden Fragestellungen, die uns als Menschen oder unsere soziale, kulturelle und natürliche Um- und Mitwelt betreffen. In diesen Kompetenzbereichen sind mehrere inhaltliche Perspektiven miteinander verknüpft.

In der Sekundarstufe I werden die Kompetenzen aus dem 1. und 2. Zyklus in den Fächern³¹ Deutsch, Geschichte, Geografie, Biologie, Physik, Chemie, Hauswirtschaft, Medien und Informatik, Berufliche Orientierung, Ethik, Religion und Gemeinschaft, Bildung für nachhaltige Entwicklung weitergeführt und ausdifferenziert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung: «Der Themenbereich Geschlechter und Gleichstellung leistet einen Beitrag zur Umsetzung der rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter in Familie, Ausbildung und Arbeit. Er befasst sich mit Wahrnehmung und Umgang mit Geschlecht und Rollen in der Gesellschaft und thematisiert die Auseinandersetzung mit Gestaltungsmöglichkeiten und Lebenschancen aufgrund des Geschlechts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit Geschlechterrollen, Stereotypen, Vorurteilen und Klischees im Alltag und in der Arbeitswelt auseinander. Sie reflektieren die Bedeutung von Geschlecht und Rollen sowohl in Bezug auf Bildung und Beruf als auch hinsichtlich Beziehung, Sexualität und Familienarbeit. Sie erfassen kulturelle Eigenheiten und Unterschiede und denken über ihre eigenen Bilder und Vorstellungen nach. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit Darstellungen von Männer- und Frauenrollen in den Medien und untersuchen die Verwendung der Sprache in Geschlechterfragen und in der Kommunikation. Sie setzen sich mit Faktoren und Situationen auseinander, die Diskriminierungen und Übergriffe begünstigen, und wissen, wie sie sich dagegen wehren können.»³²

Hauswirtschaft: «Aktivitäten von Menschen in Arbeit und Nicht-Arbeit (Freizeit) zu unterscheiden, ist eine Konvention neueren Datums. Die Lernenden setzen sich mit dem Wandel des Arbeitsbegriffs, mit Fragen nach dem Zweck, dem Wert der Arbeit und ihrer Bedeutung für Menschen, mit Fragen der Verteilung von Arbeit und dem Verlust von bezahlter Arbeit, mit Formen von Arbeitsteilung und mit technologischen Folgen in Arbeitswelten auseinander. Sie erkunden unterschiedliche Arbeitswelten, befragen Menschen zu beruflichen Tätigkeiten und dokumentieren und reflektieren die Ergebnisse. Über die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten erwerben die Lernenden Kompetenzen,

die ihnen helfen, ihre Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrzunehmen und erste Überlegungen zur eigenen beruflichen Laufbahn anzustellen».³³

In Haushalten organisieren und gestalten Menschen ihren Alltag und sichern den langfristigen Bedarf an Ressourcen. Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Formen von Haushalten und Alltagsorganisation auseinander und erkennen wirtschaftliche und politische Zusammenhänge, welche die Situation in Haushalten beeinflussen. Sie nehmen Handlungsspielräume und Anforderungen wahr, die eine selbstständige Lebensführung mit sich bringt. Durch die Auseinandersetzung mit konkreten Alltagssituationen und alltagsorientierten Fragen üben sich die Schülerinnen und Schüler im Finden von reflektierten Entscheidungen, Problemlösungen und Vorgehensweisen.

Ausserschulische Erfahrungen: Am kantonalen Gendertag – Zukunftstag wird das Gelernte mit ausserschulischen Erfahrungen verbunden und ergänzt. Die permanente Auseinandersetzung mit persönlichen und beruflichen Themen durch die ganze schulische Laufbahn unterstützt die Wahl und die Realisierung der Bildungs- und Berufsziele der Schülerinnen und Schüler.

6.2. ZIELE DES KANTONALEN GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG

Der Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs soll in erster Linie die Schülerinnen und Schüler motivieren, ihre Berufs- und Lebensperspektiven zu erweitern. Sie sollen in der Auseinandersetzung mit den Themen der einzelnen Schuljahre eine Vielfalt von Berufs- und Lebensentwürfen, Berufsfeldern und Lebensformen, losgelöst von Zuweisungen an ein Geschlecht, entdecken können. Diese Erfahrungen ermöglichen ihnen, die persönlichen Stärken und Interessen zu entdecken und entsprechend zu nutzen.

²⁸ Leitfaden für Schulen und Lehrpersonen, Projekte für Mädchen und Jungen am Nationalen Zukunftstag. www.nationalerzukunftstag.ch

²⁹ Nähere Angaben zu den überfachlichen Kompetenzen siehe Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft, Grundlagen. <http://bl.lehrplan.ch/index.php?nav=10&code=tl102>

³⁰ Lehrplan Volksschule BL, 2015.

³¹ Übergangslehrplan Sekundarschule für die Schuljahre 2016/17 und 2017/18.

³² Lehrplan Volksschule BL 2015: Grundlagen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, S. 17.

³³ Lehrplan Volksschule BL 2015: Natur, Mensch, Gesellschaft, Einleitende Kapitel, S. 9.



Abb. 6: 6. Klasse Primar: Die Welt der Arbeit entdecken, z.B. beim Vater im Werkhof

Der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* verbindet die Berufs- und Lebensplanungsprozesse über mehrere Schuljahre und ermöglicht die Entwicklung einer genderkompetenten Laufbahnorientierung. Grundlegend hat er zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Berufs- und Lebensgestaltung in der heutigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu stärken, mit gesellschaftlichem Wandel konstruktiv und proaktiv umzugehen. Und letztendlich hat er das Ziel, die horizontale wie vertikale Segregation in der Berufswelt, welche in der Schweiz ausnehmend hoch ist, abzubauen.³⁴

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs*

- motiviert Mädchen und Jungen, untypische Arbeitsfelder und Lebensbereiche kennenzulernen und öffnet Horizonte auf die Vielfalt von Berufen und Lebensentwürfen.
- stärkt Mut und Selbstvertrauen von Mädchen und Jungen, ihre Berufswahl und Lebensplanung losgelöst von Geschlechterstereotypen anzugehen.
- motiviert, Neues, Unbekanntes und andere Seiten kennenzulernen.
- begleitet bei «Seitenwechsel» über Geschlechtergrenzen hinweg in die Arbeitswelt.
- leistet einen Beitrag zum Abbau stereotyper Rollenvorstellungen bei Berufswahl und Lebensplanung.
- fördert den frühzeitigen Kontakt zwischen Betrieben und Schülerinnen und Schülern.
- fördert einen positiven Erstkontakt zur Arbeits- und Berufswelt.
- motiviert Schülerinnen und Schüler die Berufs- und Lebensperspektiven zu erweitern.
- fördert die Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter im Berufs- und Lebensalltag.

6.3. AUFBAU DES KANTONALEN GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG ÜBER FÜNF SCHULJAHRE

Das Baselbieter Musterkonzept baut im Rahmen der beruflichen Orientierung und der Laufbahnorientierung auf fünf Schuljahren auf und enthält unterstützende Handlungsvorschläge. Die konkrete Umsetzung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* in der Schule vor Ort wird durch den Gesamtkonvent und die Schulleitung festgelegt.

6.3.1. 5. KLASSE PRIMARSTUFE: BERUFE HABEN KEIN GESCHLECHT

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* soll Knaben und Mädchen in der 5. Primarklasse Einblick in einzelne Berufe geben. Es sollen dabei vor allem auch geschlechtsuntypische Arbeits- und Berufsfelder beachtet werden.

Dazu bietet sich ein innerschulischer Projekttag an. Es können Berufspersonen eingeladen werden, die in der Schule von ihrer Berufs- und Arbeitstätigkeit erzählen oder es kann über die Rollenverteilung in der Familie nachgedacht werden.

Ein «Ausflug» in die Geschichte einzelner Berufe etwa im Rahmen eines Museumsbesuchs kann anschaulich vermitteln, dass Berufe kein Geschlecht haben. Die Definition eines Berufes als Frauen- oder Männersache veränderte sich mitunter im Lauf der Zeit und beruhte in der Regel nicht auf konkreten Fähigkeiten (bspw. Druckereigewerbe, Sekretär/Sekretärin, Lehrer/Lehrerin).

³⁴ Leemann Regula, Keck Julia und Andrea (2005): Der Übergang von der Ausbildung in den Beruf. Die Bedeutung von Qualifikation, Generation und Geschlecht. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

MUSTERKONZEPT KANTONALER GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG ALS TEIL DER LAUFBAHNORIENTIERUNG

5. KLASSE PRIMAR**BERUFE HABEN KEIN GESCHLECHT**

Ziele	Die Mädchen und Knaben lernen einzelne Berufe von Frauen und Männern kennen. Sie erhalten Einblicke in Arbeits- und Lebenswelten und Angebote zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen.
in der Schule	Es können Berufspersonen eingeladen werden, die in der Schule von ihrer Berufs- und Arbeitstätigkeit erzählen. Oder es wird über die Rollenverteilung in der Familie nachgedacht. Es kann die Zuordnung der Geschlechter zu einzelnen Berufen und Tätigkeiten und deren Veränderbarkeit im Laufe der Zeit reflektiert werden.

6. KLASSE PRIMAR**DIE WELT DER ARBEIT ENTDECKEN**

Ziele	Die Schülerinnen und Schüler erleben einen Arbeitstag am Arbeitsort einer Bezugsperson. Sie erhalten Einblick in eine konkrete Berufstätigkeit und nehmen die Rollenverteilung in einem spezifischen Arbeitsumfeld wahr. Beide Geschlechter lernen vielfältige Berufs- und Lebensbiografien kennen. Sie erweitern dabei ihre Berufsvorstellungen und ihre persönliche, individuelle Perspektive.
ausserhalb der Schule	Viele Betriebe öffnen am <i>nationalen Zukunftstag</i> ihre Türen. Die Jugendlichen verbringen den Tag mit einer ihr nahestehenden vertrauten Bezugsperson (möglichst des anderen Geschlechts) und erhalten Einblick in einen Betrieb. (Grundprogramm <i>nationaler Zukunftstag</i>)

1. KLASSE SEK I**SEITENWECHSEL**

Ziele	Verbreitete Vorstellungen darüber, in welchen Berufen Frauen oder Männer arbeiten, beeinflussen das zukünftige Leben von Mädchen und Knaben. Mit einem Seitenwechsel in Berufe und Arbeitsfelder, die traditionellerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet werden, machen sie eigene Erfahrungen in der Praxis. Dabei öffnen sich beiden Geschlechtern neue Berufsfelder. Sie werden ermutigt, die bestehenden Bilder zu hinterfragen.
ausserhalb der Schule	Viele Betriebe und Organisationen sowie Fach- und Hochschulen führen am <i>nationalen Zukunftstag</i> spezielle Programme durch und laden Mädchen und Jungen ein, untypische Arbeitsbereiche zu entdecken. (Spezialprogramme <i>nationaler Zukunftstag</i>)

2. KLASSE SEK I**BEZAHLTE UND UNBEZAHLTE ARBEIT**

Ziele	Erwerbs-, Familien-, Freiwilligen-, Haus- und Vereinsarbeit – bezahlte Arbeit und unbezahlte Arbeit – sind für unsere Gesellschaft überlebenswichtig und an kein Geschlecht gebunden. Frauen und Männer sind gemeinsam für das Zusammenspiel von bezahlter und unbezahlter Arbeit verantwortlich.
ausserhalb der Schule	Die Jugendlichen verbringen einen Tag in einem fremden Familienhaushalt, in der Freiwilligen- oder Vereinsarbeit und erhalten Einblick in unbezahlte Arbeit.

3. KLASSE SEK I**LEBENSENTWÜRFE UND FAMILIENMODELLE**

Ziele	Berufstätig sein als Frau und Mutter. Berufstätig sein als Mann und Vater. Mädchen und Knaben setzen sich mit den verschiedenen Formen von Familie und Zusammenleben auseinander. Arbeitsteilung und Aufgaben sind heute nicht mehr klar festgelegt, sie müssen ausgehandelt werden. Das ermöglicht Mädchen und Knaben neue Lebensentwürfe zu gestalten.
in der Schule	Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen, wie sie ihre Vorstellungen von Familie und Erwerbsleben im Rahmen der heutigen gesellschaftlichen Bedingungen gestalten könnten.



Abb. 7: 1. Klasse SEK I: Seitenwechsel, z.B. für Mädchen in der Schweisserei des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain

Projektstage können in geschlechtergemischten oder geschlechtergetrennten Gruppen durchgeführt und zum Beispiel mit anderen Klassen gemeinsam geplant werden.

6.3.2. 6. KLASSE PRIMARSTUFE: DIE WELT DER ARBEIT ENTDECKEN

Am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* in der 6. Klasse Primarstufe sollen Knaben und Mädchen die Welt der Arbeit vor Ort entdecken. Er sensibilisiert und gewinnt sie für neue, oft noch unbekannte Vorstellungen zu Berufen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung.

Die Mädchen und Knaben erhalten über eine vertraute Bezugsperson einen Einblick in einen Betrieb, in eine konkrete Berufstätigkeit und nehmen die Rollenverteilung in einem spezifischen Arbeitsumfeld wahr. Sie erkennen, dass die Arbeitswelt aus vielen und vielseitigen Berufen besteht und sie sich nicht auf die vermeintlich weiblich oder männlich geprägten Berufe reduzieren lässt.

Am *Gendertag – Zukunftstag – die Welt der Arbeit entdecken* werden Themen wie Arbeitswelt, Gleichstellung und Geschlechterrollen bearbeitet.

Der Tag grenzt sich klar von der Zielsetzung eines Schnuppertags ab. Schülerinnen und Schüler sollen Eindrücke von gelebten Rollen an einem Arbeitsort gewinnen und diese im Nachhinein im Unterricht auch reflektieren können.

In der kantonalen Verwaltung können Mitarbeitende am Tag *Die Welt der Arbeit entdecken* ihre Tochter, ihren Sohn oder ein Kind aus ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis einen Tag lang zur Arbeit mitnehmen. Neben dem individuellen

Besuch gibt es auch Direktionen, die für die Kinder ihrer Mitarbeitenden ein gemeinsames Programm anbieten. So erleben Kinder von Polizistinnen und Polizisten in Liestal «Polizei zum Anfassen» und die Kinder der Gerichtsmitarbeitenden besuchen nach einer Einführung gemeinsam eine Gerichtsverhandlung.

MATERIALIEN 5. UND 6. KLASSE PRIMARSTUFE

Ergänzend zum Ordner «Fit für die Zukunft» in der Schulbibliothek, den Angeboten der kantonalen Verwaltung und zur Website des *nationalen Zukunftstags* stehen im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – folgende Dokumente zur Verfügung:

- Texte: «Lebensperspektiven» erweitern und «Berufe haben (k)ein Geschlecht»
- Informationen für Schulleitungen und Lehrpersonen
- Briefvorlage an Eltern
- Themenvorschläge und Unterrichtsmaterialien
- Interviewfragen: Die Welt der Arbeit entdecken
- Checklisten für die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten/Eltern, für die Eltern-Vorbereitung und für Betriebe
- Liste: Literatur und Unterrichtsmaterialien zur offenen Berufswahl, 6. Klasse

6.3.3. 1. KLASSE SEKUNDARSTUFE I: SEITENWECHSEL

Die Mädchen und Knaben setzen sich mit der Zuordnung der Berufe zu einem Geschlecht und mit der tradierten Geschlechterhierarchie in der Berufswelt auseinander. Sie erkennen die Auswirkungen einer geschlechtstypischen Berufswahl und die sich daraus weiter entwickelnden Lebensperspektiven.

Das macht einerseits die Erfahrung mit atypischen Berufswelten notwendig, vor allem aber auch eine vertiefte und begleitete Reflexion darüber. Es ist von grösster Bedeutung, dass die Mädchen und Knaben dabei von den Eltern, der Schule und den Betrieben unterstützt werden. So werden die Jugendlichen befähigt, Vorstellungen jenseits vorgedachter und kaum hinterfragter Geschlechterrollen zu entwickeln und auf der Grundlage ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten ihre eigenen Berufs- und Lebensvorstellungen zu skizzieren.

Am 2. Donnerstag im November ermöglicht der Arbeitgeber Kanton Basel-Landschaft Mädchen und Jungen Einblicke in die vielfältige Arbeitswelt der kantonalen Verwaltung. Jährlich verbringen Mädchen und Jungen der 1. Klasse der Sek I den *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* an einem Arbeitsplatz in der kantonalen Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft, an dem bisher (noch) die Mehrheit der Mitarbeitenden zum anderen Geschlecht gehört. So erleben die Jugendlichen einen «Seitenwechsel». Die Jungen waren etwa in den Büros von Gleichstellung BL oder in der Kantonsbibliothek anzutreffen. Die Mädchen lernten beispielsweise die Werkstatt des Fahrzeugparks des Kantons kennen, erlebten Einblicke in die Arbeit einer Forstwartin im Wald oder tüftelten an Computern in den Informatikabteilungen.

MATERIALIEN 1. KLASSE SEKUNDARSTUFE I

Ergänzend zum Ordner «Fit für die Zukunft» in der Schulbibliothek, den Angeboten der kantonalen Verwaltung und zur Website des *nationalen Zukunftstags* stehen im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – folgende Dokumente zur Verfügung:

- Text: «Lebensperspektiven erweitern» und «Berufe haben (k)ein Geschlecht»
 - Briefvorlage an die Eltern
 - Themenvorschläge und Unterrichtsmaterialien
 - Gendertag vs. Schnuppertag (BIZ)
 - Liste der Unternehmen mit entsprechenden Angeboten
 - Interviewfragen: «Seitenwechsel»
 - Literaturliste
-

6.3.4. 2. KLASSE SEKUNDARSTUFE I: BEZAHLTE / UNBEZAHLTE ARBEIT

Am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, zu verstehen, dass Erwerbs-, Familien-, Freiwilligen-, Haus- und Vereinsarbeit gleichwertig und wichtig sind für das Wohlergehen unserer Gesellschaft. Sie können erfahren, dass in der heutigen Zeit die Berufs- und Lebensplanung für beide Geschlechter vielfältige Formen zulässt.

Die Schülerinnen und Schüler suchen sich entweder eine Familie oder eine Person, in deren Haushalt sie einen Tag (mind. 6-8 Stunden) verbringen können oder sie verbringen einen Tag in der Freiwilligen- oder Vereinsarbeit.

Von der Schule erhalten sie Aufträge, die sie gemeinsam mit der Gastfamilie oder mit den Mitarbeitenden der Freiwilligen- oder Vereinsarbeit besprechen und ausführen oder im Nachhinein bearbeiten. Diese Aufträge sollen sie zum Nachdenken über ihre persönlichen Wünsche und Träume in der Berufs- und Lebensplanung anregen und ihnen Sinn, Aufgabe und Vernetzung der Erwerbsarbeit sowie der Familien-, Freiwilligen-, Haus- und Vereinsarbeit aufzeigen. Die Erfahrungen und Erkenntnisse werden in der Schule nachbearbeitet.

MATERIALIEN 2. KLASSE SEKUNDARSTUFE I:

Ergänzend zum Ordner «Fit für die Zukunft» in der Schulbibliothek und zur Website des *nationalen Zukunftstags* stehen im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – folgende Dokumente zur Verfügung:

- Briefvorlage an Eltern
 - Themenvorschläge und Unterrichtsmaterialien
 - Briefvorlage an Gastfamilien
 - Text: «Der Haushalttag im Rahmen des Konzepts *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs*»
 - Literaturliste
-

6.3.5. 3. KLASSE SEKUNDARSTUFE I: LEBENSENTWÜRFE UND FAMILIENMODELLE

Vor rund 50 Jahren, in der Generation heutiger Grosseltern, waren persönliche Lebensentwürfe und Familienmodelle meist klar vorgegeben. Die Frau sollte für den Haushalt und die Kinder, der Mann fürs Geldverdienen zuständig sein. Die Berufswahl orientierte sich an diesem Bild. Abweichungen waren schwierig und mussten individuell erkämpft werden.

Was einst so klar war, ist heute offen. Weder ist geregelt, wie die innerfamiliäre Arbeitsaufteilung auszusehen hat, noch gibt es allgemein verbindliche Normen für die Art und Weise, wie Familienarbeit und Berufstätigkeit vereinbart werden können. Dank dem gesellschaftlichen Wandel kennen wir heute vielfältige Formen von Familie und Zusammenleben und wir haben eine grosse Vielfalt an Möglichkeiten, Erwerbs- und Familienarbeit zu vereinbaren. Rollen, Normen, Werte und Identitäten werden heute sehr individuell interpretiert.

Die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist dadurch zu einem zentralen Lebensthema für Männer und



Abb. 8: 2. Klasse SEK I: Bezahltes und unbezahltes Arbeiten, z.B. in der Sekundarschule Pratteln

Frauen geworden. Frauen wollen vermehrt Familie mit Beruf, Männer Beruf mit Familie verbinden. Beruf und Familie miteinander verbinden ist zu einem strukturgebenden Thema der Lebensplanung von Knaben und Mädchen geworden.

Die heutigen Wahlmöglichkeiten haben den Anschein von individueller Freiheit, sie können jedoch auch zum Problem werden: Wenn konventionelle und traditionelle Vorgaben fehlen, woran können sich junge Männer und Frauen dann noch orientieren?

Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen, wie sie ihre Vorstellungen von Familie und Erwerbsleben im Rahmen der heutigen gesellschaftlichen Bedingungen gestalten könnten. Die Diskussion über neue Lebensentwürfe in der Klasse, einer wichtigen Sozialisationsinstanz der Jugendlichen, kann mithelfen, die Bremswirkung der veralteten Bilder aufzuzeigen und neue, der gesellschaftlichen Situation angepasste Lebensplanungen zu gestalten. Es ist für Knaben und Mädchen eine grosse Chance, dass sie sich in der Schule geschlechterdifferenziert mit dieser Herausforderung auseinandersetzen und dass sie in geschlechterhomogenen sowie -heterogenen Gruppen darüber nachdenken und sich austauschen können.

MATERIALIEN 3. KLASSE SEKUNARSTUFE I:

Ergänzend zum Ordner «Fit für die Zukunft» in der Schulbibliothek und zur Website des *nationalen Zukunftstags* stehen im im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – folgende Dokumente zur Verfügung:

- Text: «Was haben Lebensentwürfe und Familienmodelle mit der Schule zu tun?»
- Briefvorlage an Eltern
- Themenvorschläge und Unterrichtsmaterialien
- Literaturliste

7. ORGANISATION, ADMINISTRATION

7.1. SCHULPROGRAMM

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* wird idealerweise im Schulprogramm und in der Jahresplanung der Schule fest institutionalisiert. Mit Aussagen zum pädagogischen Konzept (thematischer Aufbau, Bezug zum Lehrplan und zur Laufbahn, stufenspezifische Schwerpunkte), zu den gesetzlichen Grundlagen, zu den Rahmenbedingungen und zur Organisation des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* kann die Genderthematik in der Schule und im Unterricht nachhaltig verankert werden.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

- Unterricht: Gleichstellung/Gender
- Laufbahn: Übergänge und Übertritt
- Lehrplan

KOOPERATION UND PARTIZIPATION

- Elternmitwirkung
- Vernetzung (Betriebe, kant. Verwaltung)

ORGANISATORISCHES KONZEPT

- Schulführung
- Schulbetrieb
- Regelprozess (Personalentwicklung, Information, Kommunikation)

7.2. ORGANISATION

Das Amt für Volksschulen weist jährlich auf den aktuellen Termin des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* hin und stellt im im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – diverse Dokumente für die Planung, Organisation und Durchführung zum Download zur Verfügung.

Eine Begleitgruppe zur Koordination, Auswertung des vergangenen und Planung des kommenden *Gendertag – Zukunftstag* im Rahmen der Laufbahnorientierung stellt die Koordination und Aktualisierung sicher (AfBB, AVS, Kant. Verwaltung, SL Konferenz Primar und Sek, Gleichstellung BL, Wirtschaftskammer BL).

7.3. TERMINE

WANN	WAS	WER
Dezember / Januar	Koordination, Auswertung vergangenes sowie Planung und Realisierung laufendes Jahr	Begleitgruppe
Februar	Bericht in der GSK über die letztjährige Durchführung und Ausblick	Kantonale Verwaltung
März/April	Weiterbildungsangebote / SCHIWE	SL / FEBL
April	Informationsveranstaltung und Kickoff zum <i>nationalen Zukunftstag</i> in Bern	Nationaler Zukunftstag
Mai	Information der Begleitgruppe für deren Zielgruppen	Gleichstellung BL
Juni	Schulhausinterne Planung und Organisation	Schulleitung
	Informationsschreiben (Flyer) aktualisieren und im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort <i>Gendertag – Zukunftstag</i> – aufschalten	AVS
	Kantonale Angebote «Seitenwechsel» publizieren und mit der Website des <i>nationalen Zukunftstages</i> verlinken	Kant. Verwaltung
August	Mitteilung der kantonalen Angebote «Seitenwechsel» an die Sekundarschulen	Kant. Verwaltung / AVS
August / September	Medienarbeit und Wettbewerb (auf der Website) des <i>nationalen Zukunftstages</i>	Nationaler Zukunftstag
	Kantonale Kommunikation	Kant. Verwaltung
Oktober	Planung und Vorbereitung	Lehrpersonen
	Abstimmung mit Berufsschauen BL/BS	Begleitgruppe
	Medienarbeit der Begleitgruppenmitglieder	Begleitgruppe, BKSD
November	Durchführung <i>Gendertag – Zukunftstag</i> am 2. Donnerstag im November	Lehrpersonen / Kant. Verwaltung
	Auswertung	Lehrpersonen, Begleitgruppe
November / Dezember	Auswertung des <i>nationalen Zukunftstages</i> und Umfrage mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf der Website (siehe «Wie war dein Zukunftstag?»)	<i>nationaler Zukunftstag</i>
	Publikation von Fotos und Erfahrungsberichten auf der Website (siehe «Impressionen»)	<i>nationaler Zukunftstag</i>
	Medienarbeit (siehe «Der Zukunftstag in den Medien» auf der Website)	<i>nationaler Zukunftstag</i> Begleitgruppe, BKSD



Abb. 9: 3. Klasse SEK I: Lebensentwürfe und Familienmodelle im Fokus, z.B. in der Sekundarschule Aesch

7.4. PRODUKTE

Folgende Produkte werden jeweils im Juni auf der öffentlichen Homepage des AVS oder im Handbuch für Schulleitungen – Stichwort *Gendertag – Zukunftstag* – zur Verfügung gestellt:

-
- Allg. Informationen zum *nationalen Zukunftstag*
 - Allg. Informationen zum *kantonalen Gendertag – Zukunftstag*
 - Stufenspezifische Unterrichtsmaterialien
 - Informationsschreiben (Flyer)
 - Briefvorlagen für Schulleitungen, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte
 - Informationen für Schulleitungen und Lehrpersonen
 - Checkliste für Eltern, für die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, für Betriebe
 - Kantonale Angebote: «Seitenwechsel»
 - Literaturlisten
-

8. KOOPERATION MIT ALLEN BETEILIGTEN

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* wird geprägt von der Kooperation der verschiedenen Akteurinnen und Akteure. Das Zusammenspiel von Schule, Eltern und Betrieben lässt die Schülerinnen und Schüler lebensnahe Erfahrungen entlang einer langjährigen Berufsorientierung sammeln. Jeder Lernort trägt dazu bei, dass traditionelle Rollenbilder und Zuschreibungen erweitert und nicht verstärkt werden.

8.1. SCHULE

- Thematisierung der *Geschlechterperspektive in Berufswahl und Arbeitswelt*
- Einbettung der *Genderperspektive in die schulische Laufbahn*

Die Schule ermöglicht den Kindern Interessen an vielseitigen Berufsfeldern zu entwickeln und unbekannte oder abgelehnte Felder neu zu entdecken. Sie versteht Berufswahl- und Lebensplanungsentscheidungen als langfristigen biografischen und schulischen Prozess und den *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* als exemplarisches Element davon.

Sie baut die Genderkompetenz der Schülerinnen und Schüler systematisch auf, damit diese lernen, gesellschaftliche Zuschreibungen an ein Geschlecht zu erkennen, sie zu hinterfragen und mit ihnen konstruktiv umzugehen. Die institutionalisierte Einbettung in die schulische Laufbahn der Schülerinnen und Schüler trägt massgeblich zur Zielerreichung der Kinder sowie der Betriebe bei.

Die Schule zeigt mit der Umsetzung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* den Schülerinnen und Schülern mögliche und erweiterte Bildungswege auf, sie informiert über den Stand der Gleichstellung der Geschlechter und wirkt daraufhin, dass berufliche Laufbahnentscheidungen und Lebenskonzepte genderkompetent und von persönlichen Interessen und Stärken geleitet gefällt werden.

8.1.1. SCHULLEITUNG

- Zeitgefässe für Planung, Entwicklung, Organisation, Durchführung und Auswertung
- Individuelle und schulinterne Weiterbildung fördern und fördern

Die Schulleitung stellt Gefässe für die Erarbeitung eines schuleigenen Konzepts und für die Planung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* zur Verfügung. Inhalte und Schwerpunkte der Genderthemen sollen schulintern im Kollegium diskutiert und ein gemeinsames Verständnis entwickelt werden. Ein Erfahrungsaustausch für Lehrpersonen kann neue Impulse vermitteln und die Zusammenarbeit fördern.

Von der Schulleitung wird die fachliche Weiterbildung gefordert und gefördert, sowohl mit Bezug zu den Themen des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* als auch mit Bezug zu Fragen der Integration der Genderthemen in den Regelunterricht. Damit wird der Empfehlung der Evaluation Folge geleistet: «Die fachlichen Voraussetzungen für einen geschlechtersensiblen Unterricht und die Bearbeitung der Themen am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* selbst sind nicht überall gegeben. Dies ist vor allem auch darauf zurückzuführen, dass in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen die Genderthematik zu wenig systematisch behandelt wird. In der Konsequenz ist gerade bei Fachlehrpersonen die Zuständigkeit für eine geschlechtersensible Behandlung der curricularen Themen nicht im professionellen Selbstverständnis verankert. Das Interesse bei den Klassenlehrpersonen, sich in der Thematik weiterzubilden, ist eher gering.»³⁵

Die Schulleitung ist sensibilisiert für die Relevanz der Gender- und Gleichstellungsthematik im Zusammenhang mit der Bildungsqualität, der Schulleistung und den Fachkräfteinitiativen.

8.1.2. LEHRPERSONEN

- Lehrpersonen verfügen über Genderkompetenz, über das Wissen der Vermittlung und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern stufengerecht mit Lebenswelten in Kontakt zu kommen.

Lehrpersonen aller Stufen und Fächer verfügen über Genderkompetenz. Regelmässig sind Situationen im Unterricht anzutreffen, die einen geschlechterrelevanten Hintergrund haben. In diesem Zusammenhang ist die Auseinandersetzung mit dieser Thematik für alle unterrichtenden Lehrpersonen relevant.

Lehrpersonen reflektieren permanent ihr eigenes Genderverständnis und gestalten den Unterricht nach einer geschlechtergerechten Pädagogik. Diese beinhaltet:

- Eine gendergerechte Sprache und gendergerechte Bilder
- Stufenspezifische thematische Inhalte des Unterrichts, die geschlechtergerechten Standards entsprechen
- geschlechtergerechten Standards entsprechende Unterrichtsmaterialien

Die Lehrpersonen sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler stufengerecht für neue, oft noch unbekanntere Vorstellungen zu Berufen und Lebensgestaltungen.

8.1.3. SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

- Regelmässige Reflexion über Berufswahl und deren Auswirkung auf Geschlechterrollen, Geschlechterverhältnisse, Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit, Lebensperspektiven

Am *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Themen Arbeitswelt, Berufswahl, Gleichstellung und Lebensplanung auseinander.

Die Aktivitäten in der Schule und den Unternehmungen sollen sie motivieren und ihnen ermöglichen

- bekannte Berufsvorstellungen und Lebensmodelle von Frauen und Männern regelmässig zu reflektieren in Bezug auf zugewiesene Geschlechterrollen, vorherrschende Geschlechterverhältnisse sowie die Verteilung der gesellschaftlich notwendigen Arbeiten (bezahlte und unbezahlte).
- Unbekanntes/Ungewohntes entdecken zu können, damit sich ihre Interessen und Vorstellungen über die bekannten Berufswahlmöglichkeiten und Lebensentwürfe hinaus entwickeln können.
- einen frühzeitigen Kontakt zur Arbeits- und Berufswelt in einer Phase der schulischen Laufbahn aufzunehmen, in der Lehrstellensuche und Einstieg in die Berufswelt noch nicht prioritär sind.
- eigene Stärken und Interessen mit einer einheitlichen Zukunftsplanung ohne Einschränkungen zu verbinden.

³⁵ Leemann Regula et al. (2011): Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft; Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL.

8.1.4. ERZIEHUNGSBERECHTIGTE

- Einblick in geschlechtsuntypische Berufsfelder ermöglichen
- Offene und individuelle Unterstützung

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* soll Eltern möglichst früh für die Begleitung ihrer Kinder in einem geschlechterbewussten Berufsfindungsprozess sensibilisieren, sie darin unterstützen, die Komplexität dieses Prozesses wahrzunehmen sowie die Auswirkungen, welche die Berufswahl auf die künftige Lebensgestaltung der Kinder hat, mit den Kindern zu reflektieren und zu diskutieren. Mit seinen Aktivitäten fördert der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* die aktive Mitarbeit der Eltern am Berufs- und Lebensplanungsprozess der Kinder.

8.2. AMT FÜR VOLKSSCHULEN

- Unterstützung des Anlasses
- Information und Ansprechpartner der Schulleitungen und Lehrpersonen

Das Amt für Volksschulen (AVS) unterstützt die Durchführung des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag*. Dazu leitet das AVS Informationen über die zur Verfügung stehenden Kanäle an die Schulen weiter. Ebenfalls nimmt das AVS seine Rolle als Ansprechpartner der Schulen wahr. Das AVS ist auch Ansprechpartner für die Begleitgruppe und andere für den *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* relevanten Anspruchsgruppen bezüglich jener Anliegen, welche die Volksschule betreffen.

8.3. BETRIEBE/UNTERNEHMEN/WIRTSCHAFT

- Interesse an frühzeitiger aktiver Kontaktherstellung
- Öffnung der Nachwuchsförderung für beide Geschlechter in allen Berufsfeldern
- Aktivität gegen den sich abzeichnenden Fachkräftemangel

Die Betriebe und Unternehmungen bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu sammeln. Die Angebote haben eine möglichst hohe Übereinstimmung mit den Inhalten des pädagogischen Konzepts.

Mit dem *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* erhalten die Betriebe die Chance, dem vorhandenen sowie

in einzelnen Berufsfeldern auch absehbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Er ermöglicht ihnen zudem, die nach wie vor ungleiche Verteilung der Geschlechter in den Berufsfeldern abzubauen und sich mit einer proaktiven Nachwuchsförderung für beide Geschlechter langfristig das Potential von Frauen und Männern für den Arbeitsmarkt zu erschliessen.

In dem sie am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* ihre Türen für Mädchen und Knaben für einen «Entdeckungstag» (6. Primar) und «Seitenwechsel» (1. Sek) öffnen, unterstützen sie die Schulen und die Kinder massgeblich, die oben aufgeführten Ziele zu erreichen.

Verschiedene Faktoren (z.B. geburtenschwächere Jahrgänge/weniger Schulabgängerinnen und -abgänger) erschweren die Suche nach passenden Lernenden. Betriebe profitieren von der qualifizierten Nachwuchsförderung, da ein «Seitenwechsel» bislang unentdecktes Potenzial zutage bringen kann. Gerade Klein- und Mittelunternehmen können sich so ihren eigenen Berufsnachwuchs nachhaltig sichern. Damit alle Jugendlichen die Möglichkeit haben, einen Tag in der Wirtschaft zu absolvieren, ist eine grosse Unterstützung seitens der Schulen, der Eltern und nicht zuletzt der Unternehmen in der Region nötig. Anhand verschiedener Informationsquellen (AfBB³⁶, *nationaler Zukunftstag*, AVS etc.) können Betriebe sensibilisiert werden und Arbeitsplätze anbieten. Von den durchführenden Schulen und auf der Website des *nationalen Zukunftstags* erhalten Betriebe im Vorfeld Informationen und Tipps zur Durchführung und Betreuung eines Schülers oder einer Schülerin. Dies hilft allfällige vorhandene Hemmschwellen abzubauen. Die Betriebe werden von den Schulen auch nach dem *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* kontaktiert, um ein Feedback einzuholen und allfällige Verbesserungsvorschläge auszutauschen.

8.4. BERUFS-, STUDIEN- UND LAUFBAHNBERATUNG

- Erfahrungen in den Beratungsprozess einbeziehen
- Motivation für eine geschlechtsunabhängige Berufswahl

Für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung legt der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* eine Grundlage, auf welche in den Beratungen Bezug genommen wird. Meist bietet der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* die Möglichkeit für erste Einblicke in die Arbeitswelt und erste Erfahrungen im ausserfamiliären Kontext. Gerne be-

zieht die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung die meist eindrücklichen Erfahrungen ein und motiviert die Jugendlichen zu weiteren offenen Schritten in einer geschlechtsunabhängigen Berufswahl. In diesem Sinne bietet der *kantonale Gendertag – Zukunftstag* eine ideale Gesprächsgrundlage, um das Bewusstsein der Geschlechterverhältnisse in der Berufs- und Arbeitswelt bei der jungen Menschen und deren Eltern weiter zu fördern und sie für eine offenere Lebensplanung zu sensibilisieren.

Auch für die spätere Berufswahl sind die Erfahrungen am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Anforderungen und Möglichkeiten relevant.

8.5. DER KANTON BASEL-LANDSCHAFT ALS ARBEITGEBER AM GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG

- Seit 2013 öffnet der Arbeitgeber Kanton Basel-Landschaft seine Türen für Mädchen und Jungen nach dem Musterkonzept des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* um «Die Welt der Arbeit zu entdecken». Mit rund 60 Arbeitsplätzen zum «Seitenwechsel» trägt er auch dazu bei, dass Kinder früh in einer bewussten Berufs- und Lebensplanung gestärkt werden, und sich das Spektrum ihrer Vorstellungen und Wünsche in Bezug auf ihre Berufswahlmöglichkeiten erweitert. Gleichzeitig unterstützt er das pädagogische Konzept der Schulen.

8.5.1. «DIE WELT DER ARBEIT ENTDECKEN» BEIM KANTONALEN ARBEITGEBER BL

Alle Direktionen und die Gerichte ermöglichen ihren Mitarbeitenden, am *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* ihre Tochter, ihren Sohn oder ein Kind aus ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis (6.Klasse Primar) einen Tag lang zur Arbeit mitzubringen und sich dabei über die Schulter schauen zu lassen. Die Kinder erhalten Einblick in unterschiedliche Berufs- und Lebensläufe. Neben der Arbeit ihrer Bezugsperson lernen sie auch die Tätigkeit von weiteren Mitarbeitenden und der jeweiligen Abteilung kennen, indem sie eine oder zwei Arbeitskolleginnen, -kollegen oder Vorgesetzte ihrer Begleitperson befragen. Für die Kinder wird das Erlebnis intensiver, wenn sie sich in der Schule darauf vorbereiten – etwa in dem Interviewfragen gemeinsam entwickelt werden – und wenn sie im Anschluss an den *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* ihr Arbeitsweltabenteuer reflektieren können.

8.5.2. «SEITENWECHSEL» BEIM KANTONALEN ARBEITGEBER BL

Mädchen und Jungen der 1. Klasse Sek I kommen zum Arbeitgeber BL, um sich mit Berufsfeldern zu befassen, die

geschlechertypisch geprägt sind. Dabei nehmen sie einen «Seitenwechsel» vor, indem sie den Tag in einem Berufsfeld verbringen, in welchem die Mehrheit der Mitarbeitenden dem anderen Geschlecht angehört: Mädchen in einem von Männern besetzten beruflichen Umfeld, Jungen dort, wo Frauen überwiegen. Der Arbeitgeber BL bietet seit 2013 jeweils zwischen 12 bis 15 «Seitenwechsel» für gut 60 Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse Sek I an. Auch für die «Seitenwechsel» gilt, dass das Erlebte für die Jugendlichen durch die Vor- und Nachbereitung in der Schule vertieft wird. Die Angebote des Kantons und Informationen zum Anmeldeverfahren werden jeweils im September auf der Homepage <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/finanz-und-kirchendirektion/gleichstellung-bl/bildung/gendertag-2013-zukunftstag-bl> veröffentlicht.

8.6. GLEICHSTELLUNG FÜR FRAUEN UND MÄNNER KANTON BASEL-LANDSCHAFT

- Kompetenzzentrum für Gender- und Gleichstellungsfragen
- Fachliche und organisatorische Begleitung, Koordination und Abstimmung mit der kantonalen Gleichstellungspolitik
- Fachbibliothek und regionales Online-Portal zu rund 40 relevanten Gender- und Gleichstellungsthemen auf www.gleichstellung.bl.ch

Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft (Gleichstellung BL) ist die erste Anlaufstelle zu Gender- und Gleichstellungsfragen im Kanton. Als Fachstelle und kantonales Kompetenzzentrum unterstützt sie Regierung, Unternehmen und die Bevölkerung in ihrem Auftrag, die von Verfassung und Gesetz verlangte Gleichstellung der Geschlechter zu verwirklichen.

Der *Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs* wird von Gleichstellung BL fachlich und organisatorisch begleitet. Sie koordiniert den *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* mit dem *nationalen Zukunftstag* und der kantonalen Gleichstellungspolitik und stellt die finanziellen Ressourcen zur Beteiligung des Kantons am nationalen Zukunftstag sicher. Des Weiteren begleitet die Fachstelle das Teilprojekt in der Verwaltung.

³⁶ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/sekundarstufe-ii/berufsbildung-berufsberatung>

Gleichstellung BL unterhält zudem eine umfangreiche und öffentlich zugängliche Fachbibliothek und Dokumentationsstelle, die in unterschiedlichen Bereichen Fachwissen zu gender- und gleichstellungsrelevanten Fragen bereitstellt: Arbeit, Bildung, Erziehung, Gesellschaft etc. Die Bibliothek bietet auch vielseitige Materialien (wie z.B. die DVD «Junge Berufsfrauen/männer mit Perspektiven» oder den Kindergartenkoffer «Reise zu den starken Kindern»), die im Rahmen des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* im Unterricht integriert werden können.

Als Informations- und Anlaufstelle berät Gleichstellung BL Privatpersonen und Behörden und informiert (u.a. mit eigenen Publikationen) über Themen im Schnittbereich zwischen Erwerbsleben und Gleichstellung. Dabei soll Lernenden, Lehrpersonen und Schulleitungen die Auseinandersetzung mit Themen wie Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz/an Schulen (siehe «lustig, lästig, stopp!» - Infolyer für Jugendliche), Lohn und Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert werden.³⁷

8.7. FACHSTELLE ERWACHSENENBILDUNG (FEBL)

– Die fachliche und persönliche Genderkompetenz der Lehrpersonen wird gefördert.

«Genderthemen sind unter dem Label «Geschlechter und Gleichstellung» fester Bestandteil der Lehrpläne der Volksschule BL, eine fachliche Weiterqualifikation in diesem Bereich ist somit Teil der professionellen Entwicklung. Die Aneignung von Genderkompetenz sowie das Wissen ihrer späteren Vermittlung und Förderung bei den Schülerinnen und Schülern müssen verstärkt in die Weiterbildung der Lehrpersonen integriert werden.»³⁸

Individuelle und schulinterne Weiterbildungsangebote bieten fachliche und methodische Inputs zu Themen des *kantonalen Gendertag – Zukunftstag* und ermöglichen die Reflexion des eigenen Gender- und Gleichstellungsverständnisses. Sie zeigen u.a. auf, wie in den jeweiligen Fächern die Genderthemen integriert behandelt werden können, wie diese mit dem Lehrplan vernetzt sind und wie eine stufengerechte Umsetzung möglich ist.

Zukünftige Angebote zur Vernetzung der Lehrpersonen resp. der Schulleitungen zu Genderthemen, der Austausch von «best practices» und Erfahrungen ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Genderthemen. Diese sind mit der FEBL abzusprechen.

9. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

9.1. BUNDESVERFASSUNG DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

Art. 8³ Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

9.2. BUNDESGESETZ ÜBER DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAU UND MANN, GLEICHSTELLUNGSGESETZ (GIG)

Art. 3¹ Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dürfen aufgrund ihres Geschlechts weder direkt noch indirekt benachteiligt werden, namentlich nicht unter Berufung auf den Zivilstand, auf die familiäre Situation oder, bei Arbeitnehmerinnen, auf eine Schwangerschaft.

9.3. EINFÜHRUNGSGESETZ ZUM GLEICHSTELLUNGSGESETZ (EG GIG)

5 Förderung privater und öffentlicher Gleichstellungsmassnahmen

§21 Massnahmen

¹ Kanton und Gemeinden setzen sich für die Beseitigung jeglicher Form direkter oder indirekter Diskriminierung von Frau und Mann ein. Zu diesem Zweck treffen sie geeignete Massnahmen.

² Sie unterstützen Massnahmen zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann im Erwerbsleben, insbesondere die:

- a. Verbesserung der Vereinbarkeit beruflicher und familiärer Aufgaben;
- b. Verbesserung der Vertretung der Geschlechter in den verschiedenen Berufen, Funktionen und auf Führungsebene;
- c. Förderung der inner- und ausserbetrieblichen Aus- und Weiterbildung;
- d. Förderung von Arbeitsorganisationen und Infrastrukturen, welche die Gleichstellung verwirklichen.

9.4. BILDUNGSGESETZ

§ 2² Die Schulen [...] achten dabei ihre geschlechtliche und kulturelle Identität [...]

§ 2⁶ Die Schulen und ihre Behörden sowie die Dienststellen der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion beachten bei ihrer Tätigkeit die Grundsätze der geschlechterdifferenzierten Pädagogik.

§ 63 Die Schülerinnen und Schüler

- a. erhalten einen alters-, stufen- und geschlechtergerechten Unterricht, der in zeitgemässen Lehr- und Lernformen vermittelt wird.
- b. haben Anspruch auf Achtung ihrer Persönlichkeit, ihrer Fähigkeiten und ihrer geschlechtlichen Identität.

§ 71 Die Lehrerinnen und Lehrer unterrichten ihre Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Lehrpläne und des Schulprogramms.

§ 76 ² Besteht die Schulleitung aus mehreren Mitgliedern, sollen in ihr nach Möglichkeit beide Geschlechter vertreten sein. Das Nähere regelt die Verordnung.

9.5. VERORDNUNG KINDERGARTEN UND PRIMARSCHULE

§ 48 Schulprogramm

¹ Die Schulen definieren im Schulprogramm ihre Leitsätze und Zielsetzungen und legen fest, wie sie diese innert einer bestimmten Zeit umsetzen wollen.

² Das Schulprogramm enthält insbesondere:

- k. die Massnahmen zur Förderung einer geschlechtergerechten Pädagogik und der Gleichstellung der Geschlechter.

§ 70 Amt für Volksschulen

- b. es unterstützt und berät die Schulen [...] im Bereich der geschlechtergerechten Pädagogik und Gleichstellung der Geschlechter.

9.6. VERORDNUNG SEKUNDARSCHULE

§ 28 Schulprogramm

¹ Die Schulen definieren im Schulprogramm ihre Leitsätze und Zielsetzungen und legen fest, wie sie diese innert einer bestimmten Zeit umsetzen wollen.

² Das Schulprogramm enthält insbesondere:

- k. die Massnahmen zur Förderung einer geschlechtergerechten Pädagogik und der Gleichstellung der Geschlechter.

§ 51 Amt für Volksschulen

- b. es unterstützt und berät die Schulen [...] im Bereich der geschlechtergerechten Pädagogik und Gleichstellung der Geschlechter.

9.7. VERORDNUNG ÜBER DIE SCHULISCHE LAUFBAHN

§ 28² [...] in der 5. und 6. Klasse [fliessen] zudem die Überlegungen zur beruflichen Orientierung der Schülerin oder des Schülers in das Standortgespräch mit ein.

§ 39³ In den Standortgesprächen wird zudem die berufliche Orientierung thematisiert.

9.8. REGIERUNGSRATSBESCHLÜSSE

– RRB Nr. 1103 vom 4. Juli 2006, 9. November 2006: Nationaler Tochttertag.

– RRB Nr. 1420 vom 12. September 2006: 9. November 2006: Nationaler Tochttertag – Änderung des Beschlusses in RRB Nr. 1103 vom 4. Juli 2006 in gleicher Sache.

– RRB Nr. 1587 vom 25. September 2012: Bericht der Arbeitsgruppe Gendertag vom Dezember 2011.

– RRB Nr. 0918 vom 28. Mai 2013: Teilprojekt «Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs» beim Arbeitgeber Kanton Basel-Landschaft.

– RRB Nr. 1061 vom 23. Mai 2015: «Gendertag – Zukunftstag für Mädchen und Jungs» beim Arbeitgeber Kanton Basel-Landschaft; Auswertung der Gendertage 2013 und 2014; Verankerung in der kantonalen Verwaltung.

10. QUELLEN

Bundesamt für Statistik (2014): Gleichstellung von Frau und Mann: Hauptverantwortung für Hausarbeiten. (Stand 2013)

Bundesamt für Statistik (2015): Gleichstellung von Frau und Mann: Erwerbsmodell in Paarhaushalten. (Stand 2014)

Bundesamt für Statistik (2013): Auf dem Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann.

Burren Susanne et.al. (März 2015): Geschlecht in schulischen Lehrplänen – Massnahmen für einen geschlechtergerechten Unterricht. Eine Bestandesaufnahme zur Schweiz und Erfahrungen aus dem europäischen Ausland. Brugg-Windisch. PH FHNW im Auftrag des Kantons Basel-Stadt und von Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft. www.gleichstellung.bl.ch: Geschlecht in schulischen Lehrplänen 2015.

³⁷ Weitere Informationen finden Interessierte und Lehrpersonen aller Stufen auf www.gleichstellung.bl.ch

³⁸ Leemann Regula et al. (2011): Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft; Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL.

Gerfin et al. (2009): Kinderkosten in der Schweiz. Bundesamt für Statistik BFS.

Gleichstellung BL (2016): Lebensverläufe von Frauen und Männern – Erster Gleichstellungsbericht Kanton Basel-Landschaft.

Grünewald-Huber Elisabeth, von Gunten Anne (2009): Werkmappe Genderkompetenz – Materialien für geschlechtergerechtes Unterrichten. Zürich: Verlag Pestalozzianum, S. 38-39.

Grünewald-Huber, Elisabeth (2010): Alles Gender oder was? Eine Einführung ins Thema für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule. Herausgeberinnen des Manuskripts: Amt für Volksschulen, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, Museum.BL, Liestal. www.gleichstellung.bl.ch>Bildung>Gendertag

Leemann Regula et al. (2011): Institutionalisierung Gender-tag Kanton Basel-Landschaft; Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL.

Leemann Regula, Keck Julia und Andrea (2005): Der Übergang von der Ausbildung in den Beruf. Die Bedeutung von Qualifikation, Generation und Geschlecht. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

Lehrplan Volksschule BL, Primarstufe: <http://bl.lehrplan.ch/>
Lehrplan Volksschule BL 2015
Übergangslernplan Sekundarschule für die Schuljahre 2016/17 und 2017/18.
<https://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/ekd/schulen/lehrplan/uebergangslernplan.pdf>

Lehrplan Volksschule BL 2015: Grundlagen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, S. 17.
<https://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/ekd/schulen/lehrplan/uebergangslernplan.pdf>

Lehrplan Volksschule BL 2015: Natur, Mensch, Gesellschaft, Einleitende Kapitel, S. 14. http://bl.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&fb_id=6

Leitfaden für Schulen und Lehrpersonen, Projekte für Mädchen und Jungen am Nationalen Zukunftstag. www.nationalerzukunftstag.ch

Maihofer et al. (2013): Gleichstellung der Geschlechter. Nationales Forschungsprogramm NFP 60.

Nationales Forschungsprojekt 60 (2014): Gleichstellung der Geschlechter: Ergebnisse & Impulse (Synthesebericht).

Plan International Schweiz (2014): Mädchen in der Schweiz: Von der Überholspur zurück in den Boxenstopp.

Sekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2015): Evaluation des Nationalen Zukunftstags – «Seitenwechsel» für Mädchen und Jungs, Schlussbericht.

Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft (01/2014): Statistik Baselland: Gleichstellung von Frau und Mann.

www.bl.ch/gleichstellung

www.statistik.bl.ch/fileadmin/user_upload/Archiv/14_1_Stat_BL.pdf (Stand 17.08.2015)

BILDNACHWEIS

Alle Fotografien: Schobinger Sonja, Basel.

In: Fotodokumentation Gendertag - Zukunftstag 2009–2013, Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft, Amt für Volksschulen.

Umschlag Titelseite: Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, Sissach 2013, Abb. 5: Birsfelden, Sekundarschule 2009, Abb. 6: Birsfelden, Sekundarschule 2009, Abb. 7: Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, Sissach 2013, Abb. 8: Pratteln, Sekundarschule 2013, Abb. 9: Aesch, Sekundarschule 2012, Umschlag Rückseite: Kantonsbibliothek Liestal 2013

11. ANHANG**11.1. MUSTERKONZEPT KANTONALER GENDERTAG – ZUKUNFTSTAG ALS TEIL DER LAUFBAHNORIENTIERUNG**

5. KLASSE PRIMAR		BERUFE HABEN KEIN GESCHLECHT
Ziele	Die Mädchen und Knaben lernen einzelne Berufe von Frauen und Männern kennen. Sie erhalten Einblicke in Arbeits- und Lebenswelten und Angebote zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen.	
in der Schule	Es können Berufspersonen eingeladen werden, die in der Schule von ihrer Berufs- und Arbeitstätigkeit erzählen. Oder es wird über die Rollenverteilung in der Familie nachgedacht. Es kann die Zuordnung der Geschlechter zu einzelnen Berufen und Tätigkeiten und deren Veränderbarkeit im Laufe der Zeit reflektiert werden.	
6. KLASSE PRIMAR		DIE WELT DER ARBEIT ENTDECKEN
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler erleben einen Arbeitstag am Arbeitsort einer Bezugsperson. Sie erhalten Einblick in eine konkrete Berufstätigkeit und nehmen die Rollenverteilung in einem spezifischen Arbeitsumfeld wahr. Beide Geschlechter lernen vielfältige Berufs- und Lebensbiografien kennen. Sie erweitern dabei ihre Berufsvorstellungen und ihre persönliche, individuelle Perspektive.	
ausserhalb der Schule	Viele Betriebe öffnen am nationalen Zukunftstag ihre Türen. Die Jugendlichen verbringen den Tag mit einer ihr nahestehenden vertrauten Bezugsperson (möglichst des anderen Geschlechts) und erhalten Einblick in einen Betrieb. (Grundprogramm nationaler Zukunftstag)	
1. KLASSE SEK I		SEITENWECHSEL
Ziele	Verbreitete Vorstellungen darüber, in welchen Berufen Frauen oder Männer arbeiten, beeinflussen das zukünftige Leben von Mädchen und Knaben. Mit einem Seitenwechsel in Berufe und Arbeitsfelder, die traditionellerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet werden, machen sie eigene Erfahrungen in der Praxis. Dabei öffnen sich beiden Geschlechtern neue Berufsfelder. Sie werden ermutigt, die bestehenden Bilder zu hinterfragen.	
ausserhalb der Schule	Viele Betriebe und Organisationen sowie Fach- und Hochschulen führen am nationalen Zukunftstag spezielle Programme durch und laden Mädchen und Jungen ein, untypische Arbeitsbereiche zu entdecken. (Spezialprogramme nationaler Zukunftstag)	
2. KLASSE SEK I		BEZAHLTE UND UNBEZAHLTE ARBEIT
Ziele	Erwerbs-, Familien-, Freiwilligen-, Haus- und Vereinsarbeit – bezahlte Arbeit und unbezahlte Arbeit – sind für unsere Gesellschaft überlebenswichtig und an kein Geschlecht gebunden. Frauen und Männer sind gemeinsam für das Zusammenspiel von bezahlter und unbezahlter Arbeit verantwortlich.	
ausserhalb der Schule	Die Jugendlichen verbringen einen Tag in einem fremden Familienhaushalt, in der Freiwilligen- oder Vereinsarbeit und erhalten Einblick in unbezahlte Arbeit.	
3. KLASSE SEK I		LEBENSENTWÜRFE UND FAMILIENMODELLE
Ziele	Berufstätig sein als Frau und Mutter. Berufstätig sein als Mann und Vater. Mädchen und Knaben setzen sich mit den verschiedenen Formen von Familie und Zusammenleben auseinander. Arbeitsteilung und Aufgaben sind heute nicht mehr klar festgelegt, sie müssen ausgehandelt werden. Das ermöglicht Mädchen und Knaben neue Lebensentwürfe zu gestalten.	
in der Schule	Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen, wie sie ihre Vorstellungen von Familie und Erwerbsleben im Rahmen der heutigen gesellschaftlichen Bedingungen gestalten könnten.	

11.2. UNTERRICHTSMATERIALIEN

Ergänzend zum Ordner «Fit für die Zukunft» in der Schulbibliothek, den Angeboten der kantonalen Verwaltung (<http://www.baselland.ch/gendertag-zukunftstag>) und zur Website des nationalen Zukunftstags <http://www.nationalerzukunftstag.ch> stehen im Handbuch für Schulräte/Schulleitungen – Stichwort Gendertag - Zukunftstag – die Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

IMPRESSUM

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

Herausgeber

Amt für Volksschulen

Konzept und Redaktion

Amt für Volksschulen

Begleitgruppe Gendertag – Zukunftstag

Gleichstellung für Frauen und Männer

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Vorstand Schulleitungskonferenz Primarstufe

Vorstand Schulleitungskonferenz Sekundarstufe I

Wirtschaftskammer BL

Layout

Stauffenegger + Stutz, Basel

Fotos

Sonja Schobinger, Basel

Titelseite: «Seitenwechsel» für Mädchen in der Schweisserei des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain

Rückseite: «Seitenwechsel» für Knaben in der Kantonsbibliothek in Liestal

Liestal, Juni 2017

BASEL
LANDSCHAFT 
FINANZ- UND KIRCHENDIREKTION
GLEICHSTELLUNG FÜR FRAUEN UND MÄNNER

BASEL
LANDSCHAFT 
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
AMT FÜR BERUFSBILDUNG UND BERUFSBERATUNG

 WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT
BASELSTADT
BASELSTADT

BASEL
LANDSCHAFT 
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
AMT FÜR VOLKSSCHULEN

